

Gendarmerie Rundschau



2/1938

Gendarmerie-Ski-Patrouille im Wienerwald
leistet erste Hilfe

Photo: Revierinspektor A. Hattinger

GRAZ



Klein-
CONTINENTAL
Schreibmaschinen
So gut, weil Wanderer sie baut!
Drei Modelle
in verschiedenen Preislagen
Weltgehende Zahlungserleichterungen für
die Herren Gendarmenbeamten
Hütter & Hrusak, Graz,
Conrad v. Hötzendorfstr. 12, Tel. 03-24

**Spezial-Reparaturwerk-
stätte sämtlicher Schreib- und Büromaschinen**
Franz Planer, Graz, Sackstr. 34, Tel. 06-30
Ständiger Kundendienst auch in der Provinz

Radioapparate, Fahrräder, Nähma-
schinen, Hohner-Harmonika, Luster,
Grammophone und Schallplatten

in reichster Auswahl, zu billigsten Preisen
und bequemsten Teilzahlungen nur beim

RADIOHAUS TAUBER

GRAZ, Jakoministr. 28 • Tel. 51-28

Wiener Werkstätten - Möbel August Czinege,
Sackstraße 141
vorm. A. G. Vgt. Wiener Tischlermeister, Zahlungserleichterungen. Arische Firma



PHOTO-SPEZIALHAUS
HERMANN TELSER
GRAZ, SPORGASSE NR. 21
NEBEN DER STIEGENKIRCHE

Gasthaus Kober, neben Landesgendarmeriekommando
(vorm. Zotter), Karmeliterplatz 2
Samstag und Sonntag Konzert • Verkehrslokal der Gendarmenbeamten.

Julius Medowitsch & Sohn, Auto-Spritzlackierung —
Emaillieranstalt — Schilder- und Schriftmalerei — Bestehend seit 35 Jahren
Mariengasse 21 • **Telephon 7017**

Sensationeller Erfolg auf allen österreichischen Messen!



„Standard“
Petrolgasgeräte patent.
ohne Docht, ohne Pumpe, ohne Düse,
ohne Asbest
„Standard“-Geräte sind Spitzen-
leistungen heimischer Industrie
„Standard“-Werke, Graz, Lazarettgasse 13

Spedition Pötsch & Rössler, Graz
Schmidg. 5, Tel. 0283
empfiehlt sich für Speditionen und Möbeltransporte

LEOBEN

Spezialwerkstätte für Autoreparaturen. Eig. Abteilung für Büro-
maschinen-Reparaturen. **Lager sämtl. ins Fach einschlägiger Teile**
Brüder Puntinger, Leoben, Badgasse 8, Tel. 206

Schreib- und Rechenmaschinen-Spezial-Reparatur-Werkstätten
FRANZ KNOTZ • Leoben • Telephon 286

BRUCK A. D. MUR

JOSEF BAUER, Spedition und Lagerhaus
Heberplatzl 3 **Fernruf 32**

Siegfried Szabo Gasthof, Fienschhauerei u. Selcherei
Dollfußplatz 11, Filiale Bahnhofstr. 12

SALZBURG

Treffpunkt aller Gendarmen
in Kreiseders Bierstüberl Raigasse 5

Hugo Rakus Autbedarf- und Betriebsmittel
Salzburg, Ralnerstraße 17. Tel. 1674

Puch Motorräder **Hans Schmirrl, Fachmechaniker, Salzburg**
Fahrräder Schallmooserhauptstraße 10. **Akkumulatoren-
Ersatzteile** **bauanstalt u. Reparaturen.** Bayerhammer-
straße 8a. Günstige Ratenzahlungen.

BAHNHOF-PHOTO **MARIA ULLMANN**
SALZBURG, SÜDTIROLERPLATZ 1
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten bei billigsten
Preisen | Gruppenaufnahmen | Apparate (beson-
ders günstige Gelegenheitskäufe) neu und gebraucht.
Sonn- und Feiertags geöffnet
Winterverkauf täglich von 7-19 Uhr • Telephon 776/4

Fahrräder, Reparaturwerkstätte
Nähmaschinen Gebr. Werner
Mozartplatz 5, Filiale Maxglaner Hauptstraße 69.

Kleiderhaus Krivanec **SALZBURG**
Platzl 1

LINZ

Großgast- Kaufmännisches Vereinshaus
wirtschaft **LINZ a. D., Landstraße 49**

Gasthaus „Zur blauen Traube“, Linz
Hermann und Toni Pietschmann, G.-R. i. R.
Treffpunkt der Gendarmen **Kapuzinerstraße 5**

Hotel „Zum schwarzen Bären“
LINZ, Herrenstraße 9 u. 11. Gut bürgerl. Haus. Anerkannt beste Küche,
bestgepflegte Biere und Weine. Gendarmenbeamte erm. Zimmerpreise.

STEYR

Büchsenmacher Peter HAMBRUSCH, STEYR
Grünmarkt 7. — Fernruf 551/8.

Alois Stiasny Papierhandlung und Buchbinderei
Bürobedarf, Füllhalter-Spezialhaus
STEYR, Enge 3. Filiale: Kirchengasse 6.

WELS

Adolf Pantzers Wtw. Bahnhofrestauration
Wels, Oberösterreich.

„Flamuco“ Farben u. Lacke für jeden Anstrich!

Gendarmerie Rundschau

Bilder und Worte von einst und jetzt für jedermann

Erscheint einmal monatlich

Postsparkassenkonto-Nr. B 12.541

Hauptschriftleitung und Verwaltung: Wien, III., Heumarkt 7. — Telefon Nr. B-58-7-29

5. Jahrgang

Wien, im Februar 1938

Heft 2

Der Gendarmerie-Jubiläumsball

In einem besonders festlichen Rahmen fand am Samstag, den 5. Februar, unter dem Ehrenschutze des Staatssekretärs für Sicherheitswesen, Dr. Michael Kubl, in

behrten und eine große Zahl von Ballbesuchern aus militärischen und zivilen Kreisen die Säle der Hofburg mit echtem Balleben erfüllten.



Der Gendarmerie-Jubiläumsball in der Wiener Hofburg am 5. Februar 1938 nahm einen glänzenden Verlauf. Unter den zahlreichen erschienenen hohen Gästen sah man Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg, Bundesminister Pilz, Staatssekretär Bernatto, Vizekanzler a. D. Fey, Bundesminister a. D. Stockinger, den Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Zelburg, den Vorstand der Abtlg. G. D. 3., Ministerialrat Dr. Marzeller und andere.

Photo: A. Cobé, Wien, 1. Bez., Marco d'Avianogasse 1.

den Festsälen der Wiener Hofburg der Gendarmerie-Jubiläumsball statt. Die 10. Wiederkehr dieser Veranstaltung kam im äußeren Bilde und im ganzen Verlauf des Balles besonders darin zum Ausdruck, daß auch heuer wieder zahlreiche hohe Persönlichkeiten das Fest mit ihrem Besuch

1. Rate Mai

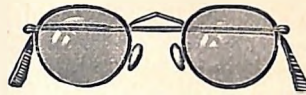
Eumig-4-Röhren-Super, zirka 60 Sender, S 115.—
Kleinste Raten.

Europafunk, Wien, V., Margaretenstraße Nr. 58

Eine besondere Ehrung wurde dem Gendarmerie-Zubiläumsball durch die Anwesenheit des Bundeskanzlers Doktor v. Schuschnigg und der Gemahlin des Bundespräsidenten Miklas zuteil.

Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen, deren Besuch den Gendarmerie-Zubiläumsball zu einem gesellschaftlichen Ereignis machte, konnte man ferner bemerken: Bundesminister Pilz, Staatssekretär Zernatto, Vizekanzler a. D. Präsident Fey, Bundesminister a. D. Präsident Stodinger, Staatssekretär a. D. Präsident Karwinsky, Staatsrat Gendarmeriemajor Dr. Kimmel, die Sektionschefs Dr. Chavanne, Dr. Fleisch und Dr. Mligayer, Vizebürgermeister Waldsam, Polizeivizepräsident Dr. Presser, Zentralinspektor Dr. Manda, den Vorstand der Abteilung G. D. 3, Ministerialrat Doktor Marenzeller mit seinem Stellvertreter Gendarmeriegeneral Sandl, den Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie Gendarmeriegeneral Zelburg mit seinem Adjutanten Gendarmeriemajor Dr. Langer, die Sicherheitsdirektoren Gendarmerieoberst Bechinie und Oberpolizeirat Dr. Hirschall, Feldmarschalleutnant Haslmayer, die Generalmajore Glaser und Böhme, Generalmajor i. R. Ronge, die Ministerialräte Doktor

OPTIKER *Schleiffelder*



Lieferant der Bundeskrankenkasse

WIEN, I., Graben 22

MODLING, Elisabethstraße 13

ST. POLTEN, Kremsergasse 24

KREMS a. D., Obere Landstr. 6

WR.-NEUSTADT, Wienerstr. 14

und Jesser, Vizedirektor Tremmel, die Gendarmeriemajore Müller, Bücher, Schmidl, Gansinger, Dr. Schertler, Pelzl, Stillfried, Lukas, Müller und Pernkopf, Gendarmeriemajor i. R. Herfort, Stabsrittlemeister Stöger, die Gendarmerieoberinspektoren Gamlich, Pawel, Franz und Brandt, die Gendarmerieoberleutnante Dr. Ruznik, Spann und Wajda, Hofrat Dr. Gröhinger, Ministerialoberkommissär Hankberg, die Oberpolizeiräte Dr. Benn, Dr. Denz, Dr. Sturminger, die Universitätsprofessoren Reither und Stiaßny, Stabschef Alexander, der Obmann der Kameradschaft der Wachbeamten



Ein Teil der Gäste während der Vorführungen des Opernballetts. Auf dem Bilde sehen wir die Gemahlin des Bundespräsidenten, den ehemaligen Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie, General a. D. Rusko, den Sicherheitsdirektor für Salzburg, Gendarmerieoberst Baron Bechinie, Staatsrat Gendarmeriemajor Dr. Kimmel mit Gemahlin, den Kommandanten des Gardebataillons Oberstleutnant Masera und andere.

Photo: A. Cobé, Wien, 1. Bez., Marco d'Avianogasse 1.

Wagke, Dr. Philipp, Dr. Mayer, Dr. Bucher, Dr. Pfeifer, Dr. Hirsch-Stronstorff, Doktor Friedl, Präsident des Beamtenbundes Dr. Kolassa, die Hofräte Dr. Barber, Dr. Kaiser, Dr. Krechler, Dr. Baigl, Dr. Heinrich, Dr. Kellner, Dr. Josef, Dr. Hedrich und Dr. Weiser, Kabinettsrat Doktor Friedinger, die Sektionsräte Dr. Hermann, Dr. Chalupka, Dr. Marenzi, Dr. Uttems, Hofrat i. R. Dr. Vatsy, Präsidialchef der B. F. Dr. Hantsch, die Referenten der B. F. Major Spiegel und Bruck, der Kommandant des Gardebataillons Oberstleutnant Masera mit den Offizieren der Garde, Oberstleutnant Bartl, der Obmann der Kameradschaft der bewaffneten Macht Oberstleutnant Gruber, Major Mestozzi, die Gendarmeriegenerale i. R. Rusko, May, Hofrat Schindler und Rada, die Gendarmerieobersten Mafsziczek, Kremen, Sieber und Janeschik-Kriegl, Hofrat i. R. Ptacovský, Hofrat Jakob, die Gendarmerieoberstleutnants Samek, Jany, Schmid

Polizeibezirksinspektor Rauch, Rechtsanwalt Dr. Solitscher, Major Raft-Marvil, Zollwacheoberinspektor Hofbauer, Obmann der Vereinigung der Kriminalbeamten Revierinspektor Gräh und viele andere.

Kurz nachdem die Tore zu den Sälen der Hofburg geöffnet worden waren, begann der Zustrom der Festgäste und als um 9 Uhr der Ball mit dem Einzug der Ehrengäste seinen offiziellen Anfang nahm, waren die Säle bald dicht gefüllt. Nach dem Einzug der Ehrengäste wurden den Ballbesuchern besonders auserlesene Vorführungen geboten: Solotänzerin der Staatsoper, Hedi Pfundmayer, leitete mit ihrem Ballett, dessen Tänze mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, das Ballvergnügen ein. Anschließend folgte zu den Klängen der Musikkapelle des Nie-

LANDECK

Franz Auer offiz. Steyrer-Reparaturwerkstätte, Bezirksvertretung Steyr-Daimler-Puch, Tel. 20.

Wechsel in der Führung des steirischen Landesgendarmeriekommandos

Mit 3. Jänner 1938 wurde — wie wir bereits berichteten — der ehemalige Landesgendarmeriekommandant von Steiermark, Gendarmerieoberst Franz Z e l b u r g, zum Gendarmeriegeneral ernannt und mit gleichem Tage zum Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie bestellt. Zu seinem Nachfolger im Landesgendarmeriekommando wurde der Gendarmerieoberst Franz N e u b a u e r ernannt, als 1. Stellvertreter wurde Gendarmerieoberstleutnant Adolf N a d l e r und als 2. Stellvertreter der bisherige Kommandant der Technischen Gendarmerieabteilung beim Landesgendarmeriekommando für Steiermark, Gendarmerieoberstleutnant Rudolf H a n d l, bestellt.

Aus Anlaß des Scheidens des Generals Z e l b u r g vom steirischen Landesgendarmeriekommando fanden sich am 27. Dezember 1937 die Offiziere und leitenden Wirtschaftsbeamten des Landesgendarmeriekommandos unter Führung des Gendarmerieobersten N e u b a u e r im Dienstzimmer des Landesgendarmeriekommandanten zur Verabschiedung ein.

Sodann erschienen bei General Z e l b u r g die beim Stabe des Landesgendarmeriekommandos eingeteilten Beamten sowie die Vertreter der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, um ebenfalls von ihrem geliebten Landesgendarmeriekommandanten Abschied zu nehmen.

Am Abend des gleichen Tages fand in den festlich geschmückten Annensälen in Graz ein großer Abschiedsabend zu Ehren des Generals Z e l b u r g statt, an dem gegen 1000 Personen, darunter etwa 250 Gendarmen, teilnahmen. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche hohe offizielle Persönlichkeiten des Landes und der Stadt sowie die Spitzen aller Behörden und Ämter und vieler vaterländischer Vereinigungen. Es versteht sich, daß dieser Festabend eine willkommene Gelegenheit bot, dem scheidenden lang-

jährigen Kommandanten die allseitige treue Anhänglichkeit und Wertschätzung zu bezeugen.

Gendarmerieoberst N e u b a u e r begrüßte die erschienenen Gäste und gab sodann einen übersichtlichen Abriß von dem verdienstvollen Wirken General Z e l b u r g s in der Steiermark. Er schloß mit einem dreimaligen „Hoch!“ auf den Genannten, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Im gleichen Sinne feierten auch viele Redner den scheidenden General und entboten ihre Glückwünsche zur Ernennung sowie für eine weitere erfolgreiche Arbeit auf dem neuen wichtigen Dienstposten.

MÖBEL aller Art **WEIDLICH, INNSBRUCK**
auch auf Teilzahlung Möbelhaus Boznerplatz 5

Von allen Anwesenden stürmisch begrüßt und bejubelt, dankte General Z e l b u r g für den schönen Abend und die vielen, ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Er führte in längerer Rede unter anderem aus, daß er immer nur von dem Willen geleitet war, seine ganze Kraft für die Gendarmerie, das Vaterland und die Heimat einzusetzen. In markanten Worten umschrieb er den Pflichtenkreis, dem er immer diente, dankte herzlich allen jenen, die ihn in seinen Bestrebungen unterstützten und durch fast drei Jahrzehnte den gleichen Weg mit ihm gingen; er nahm Abschied von den Kameraden des Bundesheeres, von den Behörden und Ämtern und schließlich von seinen steirischen Gendarmen, deren Treue und restloses Einstehen für das Vaterland auch in den ernstesten Stunden ihn immer mit besonderem Stolz erfüllten.

Minutenlangem Beifall dankte dem Scheidenden für seine Worte und viele der Anwesenden ließen es sich nicht nehmen, ihm noch persönlich ihre Glückwünsche darzubringen.

der österreichischen Landesgendarmeriekommandos die vom Tanzmeister, Mittmeister a. D. E l m a y e r - B e s t e n b r u g g geleitete Polonaise, nach der sich im Festsaal alsbald ein lebhaftes Balltreiben entwickelte. Kurz darauf ließ im Zeremonienaal die Jazzkapelle G o t t w a l d ebenfalls ihre Tanzweisen erklingen.

Dem Beobachter desalles bot sich nicht nur im unvergleichlich schönen Festsaal, sondern auch im Zeremonienaal und im Neuen Saal, wo ein Schrammelquartett bestens für Heurigenstimmung sorgte, ein farbenprächtiges Bild, das vor allem von den Uniformen der Gendarmerie, der Bundespolizei und des Bundesheeres beherrscht wurde. Je weiter die Zeit fortschritt, desto fröhlicher wurde die Feststimmung und obzwar die von den Kapellmeistern J a n e l e und L e i t e r geleitete Gendarmeriekapelle als auch die Jazzkapelle Gottwald ununterbrochen zum Tanze aufspielten, wurde bis in die fünfte Morgenstunde dem Tanz ausgiebig gehuldigt.

Es mag ein vorzüglicher Beweis dafür sein, daß sich die Ballbesucher beim Gendarmerie-Jubiläumssball, in seiner von herzlicher Fröhlichkeit und kameradschaftlichem Geiste getragenen Atmosphäre, bestens unterhalten und wohlgeföhlt haben, weil der größte Teil von ihnen bis zum Schluß blieb und selbst dann noch geblieben wäre, wenn die Veranstaltung über die fünfte Morgenstunde hinaus gedauert hätte.

In einem größeren Maße als seine Vorgänger, die an

und für sich dem Namen Gendarmerieball volle Ehre machen, ist der 10. Gendarmerieball — der Gendarmerie-Jubiläumssball — im vollsten Sinne des Wortes ein Repräsentationsfest der österreichischen Bundesgendarmerie gewesen. Dazu hat letzten Endes auch der Umstand beigetragen, daß der Gendarmerie-Jubiläumssball vom Veranstalter — der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs — mit besonderer Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Vereinigung hat es sich angelegen sein lassen, ein Fest in Szene zu setzen, das nicht nur seiner 10. Wiederkehr Rechnung tragen, sondern auch dem Ansehen der österreichischen Bundesgendarmerie vollends gerecht werden sollte. Der Dank dafür gebührt dem Festauschuß und in diesem Auschuß vor allem dem Obmann der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, Bezirksinspektor B i r r i n g e r, den Obmannstellvertretern General i. R. N a d a und Bezirksinspektor S c h l e i m e r, dem Schriftführer der Vereinigung, Bezirksinspektor H o f m a n n, dem Kassier der Vereinigung Bezirksinspektor O l b r i c h, sowie den Mitgliedern des Hauptvorstandes der Vereinigung, Wirtschaftsinspektor Z e r v i n k a, Bezirksinspektor S c h n e e w e i ß, Bezirksinspektor M o s e r, Revierinspektor S a t t i n g e r, Rayonsinspektor S c h u h m e i s t e r und Patrouillenleiter O s t e r m a n n.

Die beiden veröffentlichten und andere Bilder vom diesjährigen Gendarmerie-Jubiläumssball in der Hofburg in Wien können in allen Größen beim Photographen A. C o b é, Wien, 1. Bez., Marco d'Avianogasse 1, bestellt werden.

Erst gegen Mitternacht fand der Abend, der ein glänzendes Zeugnis der Liebe und Verehrung war, die General Z e l b u r g sich im Laufe seiner Dienstzeit beim steirischen Kommando zu erwerben verstand, ein Ende.

Am 31. Dezember 1937 erschienen die in der Stabsstation eingeteilten Offiziere und Beamten unter Führung des nunmehrigen 1. Stellvertreters Oberstleutnant N a d l e r beim neu ernannten Landesgendarmeriekommandanten Oberst Franz N e u b a u e r, um ihm zum Jahreswechsel, insbesondere aber zu seiner Ernennung zum Landesgendarmeriekommandanten zu beglückwünschen.

Oberst N e u b a u e r dankte tief gerührt allen Herren für ihr Erscheinen und für die ihn überaus erfreuenden Worte der Beglückwünschung.

Der neue Landesgendarmeriekommandant für Steiermark, Gendarmerieoberst Franz N e u b a u e r, wurde im Jahre 1881 in Budweis geboren und diente als Leutnant beim Infanterieregiment Nr. 11 in Prag. Im Jahre 1909 wurde er zur Dienstleistung beim Landesgendarmeriekommando in Prag einberufen. 1911 zum Gendarmerieoberleutnant befördert, fungierte er bis 1913 als Gendarmerieabteilungskommandant in Prachatitz, worauf er zum Landesgendarmeriekommando Zara Nr. 9 transferiert wurde. Zu Beginn des Weltkrieges im Küstenschutzkommando Mostar beim Küstenabschnittskommando Zara eingeteilt, fand er im Nachrichtendienst und als Adjutant eines selbständigen Küstenschutzbataillons Verwendung.

Im Jahre 1916 wurde N e u b a u e r zum Landesgendarmeriekommando für Steiermark transferiert und als Kommandant der Gendarmerieabteilung Graz Nr. 1 bestellt. Im Jahre 1917 zum Kommandanten eines Gendarmeriestreifkorps ernannt, machte er in dieser Verwendung die erfolgreiche Offensive nach dem Gltischer Durchbruch bis zur Piave mit und fungierte sodann als Feldgendarmerie-Abteilungskommandant des 1. Korps General der Infanterie Krauß bis zum Zusammenbruche der Monarchie. Für seine Dienstleistung im Felde erhielt N e u b a u e r das Signum laudis,

Ehrung des Landeshauptmannes und des Sicherheitsdirektors für Tirol

Vor kurzem erschien das Offizierskorps der Tiroler Gendarmerie unter Führung des Landesgendarmeriekommandanten Oberst E b e n h ö h beim Landeshauptmann für Tirol Dr. v. S c h u h m a c h e r, um ihm die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Tiroler Gendarmerie zu der erfolgten Auszeichnung mit dem Komturkreuz 1. Klasse mit dem Stern zu entbieten.

Freudig bewegt über diese spontane Huldbildung der Gendarmerie dankte der Landeshauptmann für die übermittelten Glückwünsche und versicherte die erschienenen Gendarmerieoffiziere seines steten Wohlwollens. Aus seiner Dienstzeit als politischer Beamter sei ihm die hervorragende und nie versagende Unterstützung, die er von der

Nachstehende Wiener Möbelfirmen
gewähren den Gendarmeriebeamten Zahlungserleichterungen

65 Jahre Bestand
40 Jahre Lieferant der Gendarmerie
Möbelhaus Glasauerhof, Wien, XIV., Mariahilferstr. 180
Freie Bestichtigung, Tausende schriftl. Anerkennungen

Wiener Möbel Arch. Franz Wastich
geprüfter Tischlermeister
Wien, 6., Mariahilfergürtel 28. **Reiche Auswahl** in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmern, Küchen, Polstermöbeln, auch Anfertigungen nach eig. Entwürfen. Zahlungserleichterungen. — Wisches Geschäft.

Lieferant der P. T. Gendarmerie ist das
NEUBAUER MÖBELHEIM
WIEN, VII., KAISERSTRASSE 17, bei Mariahilferstraße
Schlafzimmer von S 490.—, Wohnzimmer von S 550.—. Universalküchen. Zahlungssystem. Abbildungen kostenlos. Provinz mit Auto

das Militärverdienstkreuz mit den Schwertern und das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Ende 1918 zum Landesgendarmeriekommando für Steiermark aus dem Felde eingerückt, war er Stellvertreter des Ergänzungsabteilungskommandanten in Graz und übernahm 1922 das Gendarmerieabteilungskommando in Leoben, das er bis zu seiner Bestellung zum 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten im Jahre 1932 führte. 1934 zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten bestellt, führte er während der Amtstätigkeit des Gendarmerieobersten Franz Z e l b u r g als Sicherheitsdirektor des Bundes für das Land Steiermark durch zwei Jahre hindurch die Ägden des Landesgendarmeriekommandanten. In Würdigung seiner verdienstvollen Leistungen in diesen Verwendungen wurde dem Obersten N e u b a u e r das Ritterkreuz und das Ritterkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens verliehen.

Rosenbrot
das beste Schwarzbrot
der
I. Tiroler Arbeiterbäckerei

Das bestbekannte, 30 Jahre bestehende arische Kleiderhaus Ludwig S c h i r m e r, Innsbruck, bietet Gendarmeriebeamten größtes Entgegenkommen und Zahlungserleichterung nach Über-einkommen.

Skiwettlauf der Gendarmen Oberösterreichs in Windischgarsten

Der schon traditionell gewordene allwinterrliche Skiwettlauf des Skisportvereines der Gendarmen Oberösterreichs, der bisher auf den Höhen der Traunseelandschaft ausgetragen wurde, fand diesmal in Windischgarsten unter dem Ehrenschutze des Landesgendarmeriekommandanten für Oberösterreich, Oberst Vogelhuber, statt.

Der Ort legte schon am Vortage sein Festkleid an. Alle Häuser waren besetzt. Wie jedes Jahr kamen auch heuer wieder Gendarmeriebeamte aus allen Gauen des Landes, um ihr Können zu zeigen und sich im Kreise ihrer Kameraden zu vergnügen. Die Zuschauer, die von weit und breit herbeigeströmt waren, kamen, wie ja nicht anders zu erwarten war, voll und ganz auf ihre Rechnung. Wieder zeigte es sich, daß das Gendarmeriekorps Oberösterreichs ein ganz vorzüglicher Korpsgeist beseelt und daß die Gendarmeriesportler aller Altersstufen bemüht waren, ihr Bestes zu geben. Der Skisport darf heute als eine der wertvollsten und gesündesten Freizeitgestaltungen betrachtet werden. Er stählt physisch und physisch den ganzen Körper und ist so recht eine unbezahlbare Erholung inmitten von Schnee, Sonnenglanz und Höhenluft. Für den Gendarmen ist jedoch dieser Sport auch von hohem praktischen Wert, denn wie oft kann er beruflich in die Lage kommen, seine Gewandtheit auf den Brettern im Ernstfalle zeigen zu müssen und da hängt dann der Erfolg nur von seinem gewissenhaften Training ab, das er infolge der karg bemessenen Freizeit ohnehin oft entbehren muß. In Sportkreisen ist es heute schon eine Binsenwahrheit geworden, daß die Gendarmen Oberösterreichs, aber auch der benachbarten Bundesländer, ausgezeichnete Skiläufer sind und anerkanntswerte Zeiten laufen, eine Tatsache, die auch beim diesjährigen Wettlauf in Windischgarsten wieder zur Geltung kam. Mit Recht hat man diesmal die Veranstaltung in dieses herrliche Fleckchen Erde verlegt, das ein besonders ideales Skigelände bietet und auch an das Können der Läufer keine geringen Anforderungen stellt.

Der Start befand sich auf der Maieralm in 1404 Meter Höhe im Sengsengebirge. Es ergab sich in der 10 Kilometer langen Laufstrecke, die auch mehrere Gegensteigungen hatte, ein Höhenunterschied von 803 Meter. Der Höhenunterschied mußte über schüsfige Hänge, durch Hohlgräben und Wald bezwungen werden. Die ganze Strecke bedingte nicht nur besondere Skitechnik, sondern auch äußerst gutes Stand-

vermögen. Beim Ziele befanden sich außer dem Protektor Landesgendarmeriekommandant Oberst Vogelhuber, Alpinreferent Gendarmerieoberstleutnant Menschik, Gendarmeriemajor Dr. Mayer in Vertretung des Sicherheitsdirektors, Bezirkshauptmann von Kirchdorf Ernst von Seelig, die Honoratioren des Ortes mit Bürgermeister Land-

KNORROX

4 Tassen

20 Gr.

die kochfertige Rindsuppe zum Frühstück und zur Speisenverfeinerung

tagsabgeordneten Lechner und Pernkopf sowie eine überaus große Anzahl von Personen des Ortes und der Umgebung. Auch die Laufstrecke war mit vielen Zuschauern umfäumt. Die erzielten Zeiten waren durchwegs ausgezeichnet. Die Schneelage war recht gut, doch hart. Mancher Teil der Abfahrtsstrecke machte recht harte Arbeit. Das Rennen verlief, abgesehen von geringen Verletzungen zweier Gendarmen, ohne Unfall.

Die Leitung hatten Gendarmerieoberstleutnant Menschik und der Obmann des Vereines Bezirksgendarmeriekommandant Fuchs aus Gmunden inne. Sie wurden vom Wintersportverein Windischgarsten in großzügigster und uneigennützigster Weise in allen Belangen unterstützt. Die Mitglieder dieses Vereines waren die Zeitnehmer beim Start und Ziel und stellten auch den Sanitätsdienst bei.

Ergebnisse:

Allgemeine Herrenklasse:

Die Bestzeit des Tages erzielte Gendarm Sepp Groß des Postens Molln; er nahm mit Eleganz die Strecke in 23 Minuten 45,2 Sekunden. Es wurde ihm daher der Landesstimmertitel der Gendarmerie Oberösterreichs nebst Diplom zuerkannt.



Augenblicksbilder vom Skiwettlauf. Links: Gendarmeriehochalpinist Major Franz Kober nach der Durchfahrt durchs Ziel. Mitte: Einfahrt zum Ziel. Rechts: Der älteste Fahrer Rayonsinspektor Ferdinand Kreun des Postens Böcklamarkt, rechts Landesgendarmeriekommandant Oberst Vogelhuber, links der Alpinreferent für Oberösterreich, Oberstleutnant Menschik.

In dieser Klasse erzielten noch Preise:

2. Duffschmied Max	Hinterstoder	24 : 31,4
3. Burgstaller Georg	Bad Ischl	25 : 26,4
4. Sams Sepp	Traunkirchen	25 : 43,8
5. Pichler Johann	Ebensee	26 : 12,6
6. Lang Alois	Hallstatt	27 : 03,6
7. Willy Otto	Gutau	28 : 08,2
8. Grünberger Josef	Windischgarsten	28 : 13,6
9. Müllegger Karl	Klaus	29 : 36,4
10. Wallner Johann	Windischgarsten	31 : 39,2
11. Kniwasser Michael	Scharnstein	32 : 04
12. Steinlesberger Leopold	Windischgarsten	32 : 14,6
13. Sauerkoch Johann	Kirchdorf	33 : 48,6
14. Haas Ludwig	Grünburg	33 : 55
15. Bachl Johann	Spital a. P.	36 : 44,6
16. Mattl Karl	Goisern	36 : 52,8
17. Schausfler Friedrich	Goisern	37 : 11,2
18. Freudenthaller Laurenz	Kirchdorf	37 : 42,4
19. Unterweger Franz	Altmünster	39 : 40,2
20. Eckrammer Franz	Dittnang	40 : 12
21. Kaspar Oskar	Unterach	41 : 39,2
22. Binder Gottfried	Attersee	42 : 00,8
23. Bundsam Leopold	Ampflwang	45 : 27,6
24. Micko Helmut	Frankenburg	45 : 41,6
25. Meindl Franz	Waldneukirchen 1 St.	01 : 49,2

In der II. Altersklasse erhielten Preise:

1. Wimmer Leopold	Spital a. P.	27 : 08,4
2. Siegl Reinhold	Pinsdorf	32 : 46,2
3. Steiner Josef	Hellmonsödt	42 : 06,2
4. Hirt Robert	Bad Ischl 1 St.	35 : 31,8

In der III. Altersklasse, die erfreulicherweise sehr gut besetzt war, der älteste Fahrer war 50 Jahre alt, erhielten Preise:

1. Pröll Franz	Borderstoder	35 : 01,1
2. Derrndorfer Ferd.	Traunkirchen	36 : 36,2
3. Zauner Josef	Spital a. P.	37 : 36,2
4. Raab Johann	Mondsee	39 : 06,8
5. Eder Alois	Ebensee	40 : 54
6. Krenn Ferdinand	Böcklamarkt	46 : 12,8
7. Gütlbauer Alois	Gurten	58 : 39,2

Jungmannen:

1. Fuchs Ludwig	Gmunden	25 : 55
2. Eder Alois	Ebensee	29 : 20,4



Links: der beste Fahrer der III. Altersklasse Revierinspektor Franz Pröll des Postens Borderstoder.



Rechts: Landesflmeister der oberösterreichischen Gendarmerie 1938, I. Altersklasse, Gendarm Groß des Postens Wolln.

Unter den vielen Ehrenpreisen, die dankenswerterweise von der Bevölkerung in Windischgarsten gespendet wurden, befanden sich Ehrenpreise der Landesführung der B. F. in Linz, des Sicherheitsdirektors für Oberösterreich, des Landesgendarmeriekommandos, der Gendarmeriebeamten des Bezirkes Kirchdorf und Gmunden und verschiedener anderer Persönlichkeiten. Bei der Preisverteilung, die im Rahmen einer Festveranstaltung im schön geschmückten Saale des

Allen jenen, die die Werbeaktion der „Gendarmerie-Rundschau“ zur Jahreswende gefördert haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Schriftleitung und Verwaltung

Gasthofes Fugjäger in Windischgarsten stattfand, begrüßte Obmann Bezirksinspektor Fuchs die Ehrengäste und Gendarmen. Er verwies auf die Wichtigkeit des Skisportes im Gendarmerieberufe und ermunterte die Skifahrer, weiterhin Träger des Sportgeistes der oberösterreichischen Gendarmerie zu bleiben und jederzeit zum vollen Einsatz bereit zu sein, wenn es der Dienst und die Sportehre erfordern.

Hierauf ergriff Landesgendarmeriekommandant Oberst Vogelhuber das Wort; er führte unter anderem aus, daß zum zehntenmal die Gendarmen im Lande Oberösterreich zum Landesflwettkampf angetreten sind. Es freue ihn, fest-



Fröhliches Treiben bei der Labestation in der Nähe des Zieles.

stellen zu können, daß der Sportgeist sich in der oberösterreichischen Gendarmerie vermehre. Er hoffe, daß auch in Zukunft dieser Sportgeist so stark bleiben möge. Der Redner verwies auf die große Wichtigkeit dieses Sportes, der notwendig sei zur Hilfebringung bei Unglücken in den Bergen, die durch die große Zunahme des Sportes leider eine Steigerung aufweisen. Oberst Vogelhuber beglückwünschte die Sieger und feuerte sie für die zukünftigen Wettkämpfe mit markigen Worten an.

Sodann sprachen noch Bezirkshauptmann Ernst von Seelig, Bürgermeister des Marktes Windischgarsten, Franz Lechner, und im Namen der Wettkämpfer Revierinspektor Robert Hirt.

Die Preisverteilung nahm die Gemahlin des Obersten Vogelhuber vor. Die Verkündigung der Sieger löste starken Beifall aus. Die musikalischen Darbietungen besorgte die Musikkapelle Windischgarsten, die viel zur Hebung der Stimmung beitrug.

So nahm auch diesmal, wie schon in den vergangenen Jahren, die ungemein wichtige Veranstaltung des Skisportverbandes der oberösterreichischen Gendarmen einen glänzenden Verlauf.

Haben Sie schon „Mimag“ versucht? Dann werden Sie dieses Erzeugnis gewiß ständig verwenden; denn „Mimag“, Mags Rindsuppe in Päckchen, fettreich und mild, ist der besten hausgemachten Rindsuppe ebenbürtig. Der gute Ruf der Mags Erzeugnisse hat sich auch bei diesem neuen Artikel bewährt. Ein Päckchen für 4 bis 5 Teller kostet nur 30 Groschen.

Der Gendarm, „der Mann für alles“*)

Gendarmerieposten. Irgendwo im Dorf findet sich die einfache schwarze Tafel. Treten wir „bei der Gendarmerie“ ein, so ist da ein zumeist nur sehr sparsam eingerichteter Raum. Ein Schreibtisch, ein Kasten, ein paar Stühle, der alte eiserne Ofen und als Zeichen ständiger Dienstbereitschaft das Feldbett.

„Gehn S' doch zum Posten!“ sagt einem jeder, den man um eine Auskunft, eine Dienstleistung, einen Rat gebeten hat. Und fast ist es so, als führten alle die vielverschlungenen amtlichen und privaten Wege irgendwann hier durch das Zimmer mit dem Feldbett und dem alten eisernen Ofen. Der Gendarm ist ja in einem gewissen Sinn „der Mann für alles“.

Aber der Gendarm ist eigentlich am wenigsten hier. Sein Dienst spielt sich nicht „hinter dem Ofen“ ab. Auch an den friedlichsten Tagen geht er auf seinen Patrouillengang als Vorposten für jene Rechtsicherheit, die unser Leben, unser Hab und Gut, unsere Freiheit schützt. Krieg oder Frieden, Tag und Nacht, Werktag und Feiertag: der Gendarm steht im Krieg mit Verbrechern, Schmugglern, Wilderern und erst recht mit Lawinen, Schneestürmen, Hochwasserfluten und Waldbränden. Der erfahrene Soldat fürchtet keine Form des Krieges mehr als den Guerillakrieg, in dem er es mit einem unsichtbaren, heimtückischen Feind zu tun be-

*) Dieser treffliche Artikel wurde dem Februarheft der Zeitschrift „Österreich in Wort und Bild“ entnommen.

Strümpfe und Strickmoden Juriga VILLACH
immer nur von Unterer Kirchenplatz 4

kommt — die Feinde, mit denen die Gendarmerie ihre Kräfte zu messen hat, führen einen ständigen Guerillakrieg. Sie eröffnen die Feindseligkeiten, indem sie einen Ahnungslosen ausrauben und niederknüppeln oder ein Haus anzünden oder nach raffiniertem Plan einen Versicherungsmord in Szene setzen. Tausend Formen hat das Verbrechen und die Phantasie der Verbrecher erfindet immer neue Pläne. „Der Posten“ der Zivilisation und der Rechtsicherheit muß blitzartig zugreifen und stets einsatzbereit sein, wenn er in diesem Guerillakrieg gegen das Verbrechen der Stärkere sein will.



Brennstoff und Zeit ersparen Sie zu jeder Jahreszeit mit einer

„Kronprinz“ Petroleummaschine,

selbe kocht, bratet, backt und ist sofort in eine Heizmaschine verwandelbar. Überallhin transportabel. Von S 20.— an.

Besuchen Sie meine Filiale: Wien, VII., Westbahnstraße 50.

Verlangen Sie Preis- und Referenzkatalog von den „Kronprinz“-Werken U. E. Rimpin, Guntramsdorf bei Wien.

So liest sich das Tagebuch der Gendarmerie wie ein Abenteuerroman und halb wie ein Kriegsbericht: Mordalarm im Dorf! Der Gendarmerieposten macht die ersten Erhebungen, was er feststellt, wird später vielleicht die wesentlichste Unterlage für einen großen Prozeß bilden. Vor allem aber jagt er gleich darauf hinter dem Mörder her: zu Fuß, per Rad, auf Skiern — wie es die Umstände erfordern.

Auszeichnung eines Gendarmerieoffiziers

Der Bundespräsident hat dem Gendarmeriemajor Adolf Schmidl des Bundeskanzleramtes (G. D. f. d. ö. S., Abteilung 3) das Österreichische goldene Verdienstzeichen verliehen.

Die Auszeichnung wurde ihm am 3. Jänner 1938 vom Staatssekretär für das Sicherheitswesen Dr. Kubl in Anwesenheit des Vorstandes der Abteilung G. D. 3 des Bundeskanzleramtes (G. D. f. d. ö. S.), Ministerialrat Dr. Marenzeller und des Generalinspektors der österreichischen Bundesgendarmerie, Gendarmeriegeneral Zeliburg, nach einer Ansprache, in der die Verdienste des Ausgezeichneten gewürdigt wurden, an die Brust geheftet.

Gendarmeriemajor Schmidl wurde am 13. Dezember 1899 in Iglau in Mähren geboren. Er besuchte vom Jahre 1911 bis 1917 das dortige Staatsgymnasium und rückte am 10. März 1917 als Einjährig-Freiwilliger zur Militärdienstleistung ein. Er war bis zum Umstürze an der italienischen Front, wurde zweimal mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille sowie mit dem Karl-Truppenkreuz ausgezeichnet und Ende September 1918 zum Fähnrich i. d. Res. ernannt.

Am 1. Juli 1919 rückte Schmidl zum Landesgendarmeriekommando für Steiermark ein, verrichtete auf verschiedenen Posten Exekutivdienst und absolvierte in den Jahren 1924 bis 1926 die Gendarmerieakademie in Graz.

Nach Beendigung dieser Schule wurde Schmidl zum Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich nach Wien versetzt, wo er in den verschiedensten Dienstzweigen tätig war. Im Jahre 1931 wurde er zum Landesgendarmerie-

kommando für Salzburg transferiert, wo er zuletzt als Ergänzungskommandant wirkte. Anschließend war Major



Schmidl Abteilungskommandant in Landeck in Tirol, von wo er am 1. Februar 1936 in das Bundeskanzleramt, Abteilung G. D. 3, zur Dienstleistung einberufen wurde.

Leset und verbreitet die „Gendarmerie-Rundschau“

Nicht umsonst wird die Gendarmerie motorisiert, mit Funkgeräten ausgerüstet, werden Spezialabteilungen für Mord-erhebungen, für Untersuchungen nach einem Großfeuer usw. getroffen. Aber es gilt nicht nur Verbrecher zu verhaften, sondern womöglich auch Verbrechen zu verhindern.

Im Patrouillenbuch wird der genaue Weg vorgeschrieben, den der Gendarm zurückzulegen hat. „Mit gemessenen Schritten“, wie die Dienstvorschrift sagt. Hier tritt wirklich das oft halb spöttisch zitierte „Auge des Gesetzes“ in die entlegensten Winkel. Wie viele Einbrecher, Räuber, Wege-lagerer wurden von solchen Patrouillen gefaßt, eh sie Schaden stiften konnten! Im Grenzland liefern Schmuggler-banden den Gendarmen manchmal richtige Gefechte. Jeder neue Zolltarif erhöht die Schmugglerprämie und verschärft damit den Dienst des Gendarmen.

Und wie oft hat die Gebirgsgendarmerie den Kampf gegen Lawinen und Schneestürme zu bestehen. Ein Tourist ist nicht heimgekehrt, man muß ihn bei Nacht, Nebel und

bringt sie selbst notdürftig unter, organisiert den ersten Notdienst und muß zwischendurch noch ein besonders wach-sames Auge auf Gelegenheitsdiebe haben? Der Mann für alles, der Gendarm.

Senseits dieser heroischen Stunden aber wartet die über-reichliche Alltagsarbeit. Der Automobilverkehr wächst und mit ihm vermehren sich die Straßenunfälle. Der Gendarm hat für die Einhaltung der Verkehrsvorschriften zu sorgen

KLAGENFURT

Franz Puppitz HOLZHANDLUNG, Rudolfsbahnhof
liefert laufend trockenes Brennholz

Warenhaus Weinreb
Klagenfurt, Platzgasse 14
Gendarmerie Begünstigung

50% Brennstoffersparnis durch

Standard-Petrolgasgeräte

Standard-Petrolgas-Dauerbrandöfen und -Kochherde die führende heimische Marke, ohne Pumpe, ohne Ölase, ohne Docht, ohne Asbest
Fabriks-Auslieferungsstelle für Kärnten und Osttirol:

Alexander Orinschnig, Klagenfurt, Pfarrpl. 15

Gummiwaren „Semperit“-Bereifung **Eduard Froemel**
Klagenfurt, Renngasse 6 Telefon-Nr. 622

Bevorzugte Einkaufsquelle in:

Herren- und Damenkleidung, Wäsche, Weiß- und Wirkwaren, Teppichen, Linoleum.

J. NEUDITSCHKA, WELS.

Schneetreiben irgendwo droben auf dem Grat suchen. Der junge Probegendarm hat nicht umsonst neben anderen sportlichen Fertigkeiten auch Skifahren gelernt. Der Zweikampf mit dem Berg beginnt. Stunden höchster Anstrengung droben auf dem Grat, beklemmender Spannung unten im Dorf. Droben wird, während der Eiswind die Gesichter geißelt, das Gipfelbuch nach dem Vermissten durchgesehen. Findet sich eine Spur, findet sich keine? Vielleicht kehrt die Patrouille nach zehnstündiger Kletterei erschöpft ins Dorf zurück und am nächsten Tag kommt eine Postkarte aus Wien: der Vermisste sitzt bereits wieder in seinem Büro und läßt schön grüßen... Hochwasserkatastrophen werden zu Großkampfstagen der Gendarmerie. Wer evakuiert die bedrohten Häuser, rettet die Habseligkeiten der Flüchtlinge,

Zur Regierungsumbildung in Österreich

Zur Zeit unseres Redaktionsschlusses wurden die grundlegenden Veränderungen in der österreichischen Regierung, die Strafnachricht und Einstellung des Verfahrens bei allen politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar 1938 begangen wurden, die Außerkräftsetzung der Pensionsmaßregelungen wegen politischer Delikte u. a. amtlich bekanntgegeben.

Diese Maßnahmen, die auf Grund der Besprechungen auf dem Obersalzberg zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Reichkanzler Hitler getroffen wurden, machen die Bahn frei für eine enge freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und Österreich und sind daher für das Deutschtum hüben und drüben der Grenze von unschätzbarem Wert. Für die Sicherheitsexekutive ist von besonderem Interesse die Ernennung des bisherigen Staatsrates Dr. Arthur Seyß-Inquart zum Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen sowie die Bestellung des Staatssekretärs Dr. Michael Skubl zum Generalinspektierenden der österreichischen Exekutive (Polizei und Gendarmerie).

Wir werden in unserem nächsten Heft auf die segensreichen Maßnahmen der Regierung noch zurückkommen.

Das Spezialgeschäft für Optik und Elektro, Hans Ladner, Innsbruck, Hofgasse, teilt uns mit, daß Angehörigen der Exekutive bei Einkäufen besondere Preisbegünstigungen gewährt werden.

und er soll auch eine Art technischer Kontrolle der Kraftfahrzeuge ausüben. Dann nimmt wieder einmal das Arbeitslosenamt seine Dienste in Anspruch: Erhebungen in einer Arbeitslosensache. Die Not drängt zur Eile, die Vorschriften verlangen die genaue Tatsachensfeststellung. Dann laufen wieder Anzeigen ein. Wie soll der Bezirkshauptmann sie überprüfen lassen, ohne die Dienste des Gendarmeriepostens in Anspruch zu nehmen? Die Dorfstraßen ziehen sich und gar erst die Saumpfade, der Gendarm zählt die „Dienstkilometer“ nicht, die er jahraus, jahrein zurücklegt. Es wäre auch gar nicht so einfach, wenn die Gendarmerie, zum Beispiel wie im Fall des Hochstaplers Doldrin, einen besonders Eisigen über Gletscher und Felsen und durch zwei Bundesländer verfolgen muß, um ihn endlich nach soviel Gipfelstürmerei in Madstadt zu verhaften.

Das meiste lernt gerade der Gendarm in der Schule seines Dienstlebens, aber vieles muß er auch vorher schon wissen. Darum die zweijährige Probezeit und die Spezialausbildung nicht nur in den vielen Instruktionen und Disziplinarvorschriften der Gendarmerie selbst, sondern im Strafrecht, im Strafprozeß und den vielen Verwaltungsvorschriften des Bundes und der Länder. Ausbildung in der Sagenumspinnenen und doch so exakten Kriminalwissenschaft, in der Terrainkunde (wer sollte den Heimatboden besser kennen als der ewig patrouillierende Gendarm?) und nicht zuletzt in möglichst vielen Sportdisziplinen. Zwei Jahre Probezeit, dann auf den Posten! Als Kamerad in der Not, als Feind des Verbrechens, als verständiger Berater und aufmerksamer Wächter.

„Standard“ Petrolgasgeräte, die führende heimische Marke, mit den großen Vorzügen: Zeit-, Arbeit- und Geldersparnis; volle Geruchlosigkeit; störungsfreier Betrieb. Messeneinheit: Regulierbarer Petroleum-Dauerbrandofen, ein Wunder der Heiztechnik.

Jagd nach einem Schwerverbrecher

Von Gendarmeriemajor Franz Gansinger, St. Pölten

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch aber gibt er das Spiel nicht verloren. Er täuscht nach längerem Zeugnissen ein Geständnis vor: er habe große Teile des gestohlenen Gutes bei der Traisenbrücke in Herzogenburg und bei einer anderen Brücke in den Traisenauen bei Spratzern verborgen und wolle die Beamten an Ort und Stelle führen. Als er unter sicherer Bedeckung ausgeführt wird, zeigt sich, daß seine Angaben erlogen sind und offenbar in der Hoffnung gemacht worden sind, es werde sich bei dieser Gelegenheit eine Möglichkeit zur Flucht bieten. Er muß wieder ein Stück der Wahrheit näher rücken. Noch in der Traisenaue bei Herzogenburg und auch auf dem dortigen Gendarmerieposten gesteht er, einen Teil der gestohlenen Sachen dem ihm bekannten Hilfsarbeiter H. S. in Herzogenburg zur Aufbewahrung übergeben zu haben. Dieser wird ebenfalls auf den Posten gebracht und gibt über Vorhalt tatsächlich drei Uhren, eine Halskette mit Anhänger, einen Herrenanzug und zwei Paar Schuhe freiwillig heraus. Die Weiterfahrt zur Spratzernbrücke unterbleibt, denn C u d a gesteht, daß auch dieser Teil seiner Behauptungen unwahr ist; vielmehr befinde sich ein anderer Teil der Beute im Besitze der schon früher genannten Antonie H., die mittlerweile ihre Wohnung gewechselt hat. Eine Durchsuchung ihrer Wohnung fördert ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände zutage, zu dessen Abtransport ein Kraftwagen notwendig ist. Zwar stellt sich die H. unwissend und verweigert jede Auskunft über die Herkunft der bei ihr gefundenen Sachen. Sie wird aber neuerdings verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Unter den bei ihr gefundenen gestohlenen Gegenständen befinden sich Uhren, Uhrketten, Ringe und Schmuckstücke, Bargeld, Münzen, militärische Auszeichnungen, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettwäsche, Schuhe, Rucksäcke, Strohsäcke, Rauchwaren, Eßbestecke, Scheren, Thermo-

meter, Maßbänder, Sägen, Bügeleisen, Ein siedegläser, Bleitafel, Lebensmittel und andere. Im weiteren Verlauf der Erhebungen wird in der Person eines gewissen Andreas R. aus St. Pölten ein weiterer Mitschuldiger ermittelt und dem Gerichte eingeliefert.

Nun ist die Bande dingfest gemacht. Die weitere schwierige Aufgabe besteht nach wie vor darin, ihren Mitgliedern

Ein neuer Artikel — und doch schon überall zuhause

ist „RIMAG“, MAGGI'S Rindsuppe in Päckchen, fettreich und mild. Kein Wunder angesichts der hervorragenden Güte dieses Erzeugnisses! Es bestätigt sich eben wieder: „Was von MAGGI kommt, ist gut.“ —

die einzelnen Straftaten nachzuweisen. Zwar steht zu diesem Behufe ein ganzer Berg gestohlener und wieder zustande gebrachter Gegenstände zur Verfügung. Aber C u d a kann oder will nicht angeben, aus welchen Einbrüchen sie stammen. Es bleibt nichts übrig, als all diese Sachen auf ein Lastauto zu laden und nun nach Marktfahrerart von Ort zu Ort zu fahren und die einzelnen Gegenstände auszurufen. Durch das Pielachtal, hinüber in das Gebiet der Abteilung Melk, ja selbst nach Krems und Wien gehen diese Fahrten. Häufig befindet sich C u d a in sicherer Gewahrsame dabei. In jedem Ort, wo unaufgeklärte Einbrüche vorgekommen sind, werden die Gegenstände ausgerufen und gezeigt und immer wieder gibt es ein freudiges Wiedererkennen längst verloren geglaubter Habe. C u d a muß dann immer an den einzelnen Tatorten seine Geständnisse wiederholen und den Hergang der Tat

Beförderung von Gendarmerieoffizieren

In unserer letzten Folge veröffentlichten wir die Namen und einzelne Biographien der zu Beginn des laufenden Jahres zum Gendarmeriemajor beförderten Stabsrittmeister.



Abschließend bringen wir noch die uns zeitgerecht bekanntgewordenen Biographien der neuernannten Majore Alfred Pachernigg und Hans Lukas.

Gendarmeriemajor Alfred Pachernigg wurde am 4. Juni 1900 als Sohn eines Postmeisters geboren, absolvierte die Untermittelschule und rückte im September 1915 in die Infanterie-Kadettenschule in Prag ein, in der er bis November 1918 zwecks Ausbildung zum Offizier verblieb.

Nach dem Umsturze bewarb sich Pachernigg um die Aufnahme in die Gendarmerie und legte an der 1. Staatsrealschule in Graz die Reifeprüfung ab. Nach mehrjähriger Verwendung im Gendarmeriedienste und nach Absolvierung der Gendarmerieakademie (höhere Fachschule für die österreichische Bundesgendarmerie) wurde er zum Gendarmerieoffizier ernannt. Seit März 1931 als Gendarmerieinspizierender tätig, wurde er aus Anlaß der Wiedererrichtung der Gendarmerieabteilungskommanden im Jänner 1933 zum Kommandanten der Gendarmerieabteilung Feldbach Nr. 2 ernannt. Am 1. Jänner 1934 wurde Pachernigg zum Gendarmeriestabsrittmeister befördert und im Jahre 1935 für Verdienste um den Bundesstaat Österreich mit dem Goldenen Verdienstzeichen ausgezeichnet.

Im gleichen Jahre wurde er zum Landesgendarmeriekommando für Tirol versetzt und als Kommandant der Abteilung Rißbüchel Nr. 3 eingeteilt.

Seit 1936 führt Major Pachernigg das Kommando der Abteilung Innsbruck Nr. 1.

schildern. Er und seine Komplizen arbeiteten fast immer nach dem gleichen Plan. Meist näherten sie sich mit Fahrrädern einer Ortschaft, versteckten die Räder in der Nähe und begaben sich zu einem ihnen günstig scheinenden Haus. Während einer den Aufpaffer machte, klopfte der andere ganz ungeniert an die Haustür; wurde ihm aufgemacht, so bettelte er, wenn nicht, so wußte er, daß niemand im Hause war. Dann öffnete er mit einem Nachschlüssel die Eingangstür und stahl, was ihm unterkam. Nach Verlassen des Hauses versperre er fürsorglich wieder die Tür. So zogen die Verbrecher, meist C u d a und Ferdinand B., von Ortschaft zu Ortschaft. Auf Grund der Erhebungen und Rekonstruktionen konnte man die Raubzüge der Verbrecher mitunter klar und eindeutig feststellen und förmlich auf der Landkarte einzeichnen. Eine solche „Geschäftsreise“ sei hier angegeben. Sie wurde am 15. August 1936 von St. Pölten aus angetreten: am gleichen Tag Einbruch bei Hager in Rillb, am 17. August nächtlicher Einbruch bei Griesler in Rienberg a. d. Man, am 19. August Einbruchversuch bei Riesenberger in Dientdorf, am gleichen Tag Einbruch bei Rohmann im Kammerhof bei Hoffstetten, zwischen 20. und dem 30. August Einbruch bei Emsenhuber in Planenstein, 2. September Einbruch bei Brandhofer in Weigstadt, 4. September Einbruch bei Kalteis in Kirchberg a. d. B., 5. September Einbruch bei Brandhofer, 12. September Einbruch bei Schmuß in Sattlehren, wobei C u d a festgenommen wurde.

Wie gefährlich die Verbrecher waren, wird auch durch den Umstand, daß sie sich mehrmals mit Waffengewalt widersetzen,argetan. C u d a selbst war erst am 17. September 1935 aus der Strafanstalt entlassen und per Schub über die tschechoslowakische Grenze gestellt worden. Doch schon im Jänner 1936 kam er über Eisgrub wieder nach Österreich und

Der Gendarmeriebeamte kauft vorteilhaft im Kleiderhaus

LUDWIG SCHIRMER

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 32

Gendarmeriemajor Johann L u k a s wurde am 20. Juni 1899 in Deutsch-Feistritz in Steiermark geboren und besuchte in Graz die Mittelschule. Im Februar 1915 meldete er sich zu den Freiwilligen Schützen, mit denen er, kaum 17 Jahre alt, als Zugführer an die Südfront abging. Er stand dreißig Monate im Felde, war zuletzt Oberjäger und erwarb sich an Kriegsauszeichnungen die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und zweimal die Bronzene Tapferkeitsmedaille.

Nach dem Kriege trat L u k a s in die steirische Gendarmerie ein. Er versah auf dem Posten Judenburg durch vier Jahre Exekutivdienst und besuchte von 1924 bis 1926 die Gendarmerieakademie in Graz. Nach Absolvierung dieser Offizierschule wurde er zum Landesgendarmeriekommando für Kärnten versetzt, wo er die meiste Zeit in der Adjutantur tätig war. Seit 3. Dezember 1928 gehört L u k a s als Lehrer dem Stande der Gendarmeriezentralschule (Akademie und Chargenschule) an, wo er auch gegenwärtig wirkt. Sein Hauptfach ist der Gegenstand „Deutsche Sprache“. Durch mehr als drei Jahre war er neben seiner Lehrtätigkeit auch Adjutant des Schulkommandos. — Im Jahre 1935 wurde ihm vom Bundespräsidenten für seine vorzügliche Dienstleistung das Österreichische goldene Verdienstzeichen verliehen.

Gendarmeriemajor L u k a s, der ein hervorragender Pädagoge ist, ist einer der produktivsten Gendarmerieoffiziere der jüngeren Generation. An Lehrbehelfen hat er die „Anleitung zur Vermeidung häufig vorkommender Stilfehler“ und die „Anleitung zur Vermeidung häufig vorkommender

B R E G E N Z

FOTOHAUS IMMLER

ANTON SCHNEIDERSTRASSE 32

Sämtl. Fotomaterial. Prompte und beste Ausarbeitung von Amateurarbeiten

F E L D K I R C H

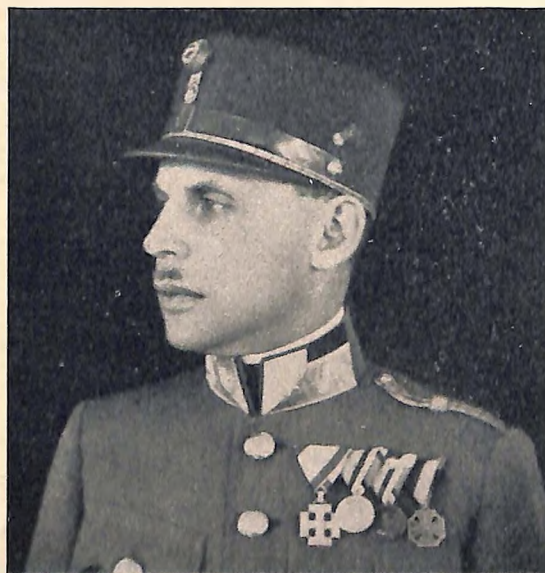
Alois v. Furtenbach & Söhne, Feldkirch, Schmiedgasse 8

Eisen-, Eisenwaren- und Kohlenhandlung, Werkzeuge und Baubeschläge.
Haus- und Küchengeräte. Sportartikel für Sommer und Winter

nach St. Pölten, wohnte bei seinem Kumpan B. und bei der H. und begab sich ab Februar auf Bettelzüge, bei denen er die Gelegenheiten für Einbrüche auskundschaftete. Er hat bereits fünf Vorstrafen, darunter eine dreijährige Kerkerstrafe und ist für beständig aus Österreich abgeschafft. Seine besondere Gefährlichkeit ergibt sich auch daraus, daß es ihm zum Beispiel gelang, im Bezirksgericht zu Mant das Schloß seiner Schließkette zu öffnen. Dies wurde jedoch wahrgenommen, worauf er sowohl an den Händen als auch an den Füßen geschlossen wurde.

In der am 16. April 1937 vor dem Kreisgericht in St. Pölten durchgeführten Verhandlung hatten sich Josef C u d a, Ferdinand B., Andreas R., Hermann S. und die Antonie H. zu verantworten. 42 Einbruchsfakten mit einer Schadenssumme von weit über 5000 Schilling, die beiden Mordanschläge von Obrißberg und Sattlehren, Verbrechen der Dokumentenfälschung und der Verleumdung waren der Bande als die hauptsächlichsten Delikte angelastet. Josef C u d a wurde des Verbrechens des Diebstahles in 31 Fällen, des Mordversuches, der Verleumdung und des Betruges schuldig erkannt und zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ferdinand B. erhielt wegen Diebstahls in 12 Fällen und Betruges zwei Jahre schweren Kerker, Andreas R. bekam vier Monate und die Antonie H. sechs Monate schweren Kerker. Hermann S. wurde freigesprochen.

Rechtsschreibfehler“ (erschieden im Dezember 1937) geschaffen. An schriftstellerischen Arbeiten stammen von ihm die Broschüre „Nach 14 Jahren an der Alpenfront“ und das bereits



weithin bekannte Buch „Der Krieg an Kärntens Grenze“. In verschiedenen Zeitschriften und Jahrbüchern ist Gendarmeriemajor L u k a s mit Beiträgen vertreten. Er ist einer der wertvollsten Mitarbeiter der „Gendarmerie-Rundschau“.

Lawinenkatastrophe am Hochschneeberg

In den vergangenen Wochen hat der weiße Tod in unserer schönen Bergwelt wieder zahlreiche Opfer gefordert. Aus allen Teilen unseres Landes kamen Meldungen über schwere oder tödliche Sturzfälle, Erfrierungen, Abstürze, Lawinenverschüttungen. Auch vom Schneeberg, dem Hausberg der Wiener, traf mitten in der Feststimmung des Jahresbeginnes die traurige Nachricht ein, daß vermutlich acht natur- und sportbegeisterte Skifahrer von einer Lawine mitgerissen und verschüttet worden seien.

Am 2. Jänner 1938, um zirka 9 Uhr, verließen — ungeachtet des herrschenden **starken Schnees** und der ergangenen **Warnung** — sieben Skifahrer das Baumgartnerhaus, um über den lawinösen Steilhang der Ruhplache auf den Hochschneeberg aufzusteigen und sodann über die Trenkwiese nach Buchberg am Schneeberg abzufahren. Ein weiterer Skifahrer namens Alfred Dietrich aus Wien, der mit seiner Braut Margarete Gottwald im Baumgartnerhause weilte, entfernte sich gleichfalls zu dieser Zeit, um zur Haltestelle Baumgartnerhaus zu fahren und sich dort über die Abfahrtszeiten der Züge zu erkundigen. Als er die vorgenannte Gruppe Skifahrer die Ruhplache ansteigen sah, schloß auch er sich ihnen an, vermutlich um nach einem kurzen Aufstieg eine kleine Abfahrt genießen zu können. — Zirka eine halbe Stunde später kam der Bergmann Johann Egger aus Grünbach am Schneeberg ins Baumgartnerhaus und meldete, daß soeben eine große Lawine von der Ruhplache abgegangen sei und mehrere Skifahrer mitgerissen habe. Der Schutzhäuserverwalter Stephan Martin Hader alarmierte sofort die umliegenden Schutzhäuser des Schneeberges und verständigte auch sogleich telefonisch die Gendarmeriepostenkommandanten Buchberg und Reichenau. Sogleich rückten von allen Seiten freiwillige Helfer heran. Von Buchberg fuhr mit der Zahnradbahn eine zirka 20 Mann starke Rettungsexpedition der Rettungsstelle Buchberg des Deutschen u. Öst. Alpenvereines unter Führung des Gendarmeriepostenkommandanten Revierinspektor Leopold Maierhofer mit den Gendarmen Anton Tegelhöfer, Josef Steinmehlg und Johann Galler auf den Schneeberg, während von Reichenau 15 Männer der Sektion Reichenau des D. u. Ö. A. V. unter Leitung des Gendarmeriepostenkommandanten und 1. Stellvertreters der Rettungsstelle, Revierinspektor Alexander Göhl, mit dem provisorischen Gendarmen Ernst Pircher über die Enge, den Laka-boden und Krumbachsattel zur Unfallsstelle aufstiegen.

Inzwischen waren schon die in den Schutzhäusern alarmierten Leute und auch eine Streifpatrouille des Österr. Skiverbandes, die während der Feiertage am Schneeberg Dienst versah, zu dem zirka 500 Meter unterhalb des Baumgartner-

hauses im Krumbachgraben gelegenen Endpunkt der Lawine abgefahren, um dort die Suche nach den Verschütteten aufzunehmen. Bald darauf gelang es dem Pächter des Dambockhauses Johann Jenz, vermöge seiner bergtechnischen Kenntnisse, den ersten verunglückten Skifahrer zu finden, der noch einige schwache Lebenszeichen gab und sodann verschied. In kurzer Zeit wurden in nächster Umgebung noch zwei weitere Skifahrer tot aufgefunden. Um zirka 13,30 Uhr langten auch die Gendarmeriebeamten und Rettungsmänner aus Buchberg ein. Revierinspektor Maierhofer übernahm die Leitung der Bergungsarbeiten. Die Suche nach den Verunglückten wurde systematisch durchgeführt. In der Umgebung der schon aufgefundenen Verschütteten wurden so-



Patrouillen durchsuchen mit Sonden den Lawinengang nach den Todesopfern. Es herrscht starkes Schneetreiben. Im Hintergrunde das Baumgartnerhaus.

gleich Gräben in die Lawine gezogen und die Schneemassen sondiert. Bald konnten auch noch zwei weitere Opfer gefunden werden. Diese waren gleichfalls schon tot und hatten, wie die drei vorher ausgegrabenen Skifahrer, ziemlich schwere Verletzungen erlitten.

Um zirka 15 Uhr trafen auch die Gendarmeriebeamten des Postens Reichenau mit den Rettungsmännern von Reichenau und Hirschwang an der Unglücksstelle ein. Diese hatten in verhältnismäßig kurzer Zeit den Aufstieg auf den Schneeberg zurückgelegt, wenn in Betracht gezogen wird, wie mühselig das Vorwärtskommen trotz Benützung von Ski in dem hohen, frischen Schnee war. Nach dem Eintreffen dieser Expedition wurde nun mit allen Kräften gemeinsam das Lawinengebiet abgesucht. Während die Revierinspektoren Maierhofer und Göhl die Bergungsarbeiten leiteten,

Alle Bekleidungsartikel nur Qualitätswaren, Gendarmeriebeamte Zahlungserleichterung
Kaufhaus Eisenberg, Linz, Goethestraße 6a

beaufsichtigten die anderen Beamten die einzelnen Arbeitsgruppen und halfen auch bei der Sondierung tatkräftig mit. Die Bergungsarbeiten waren mit großen Opfern für alle Helfer verbunden, da grimmige Kälte herrschte und schließlich auch ein starker Sturm einsetzte.

Die geborgenen Leichen wurden an Hand der bei ihnen vorgefundenen Dokumente von den Revierinspektoren **M a i e r h o f e r** und **G ö g l** agnosziert. Die Opfer sind **Alfred D i e t r i c h**, Fleischhauergehilfe aus Wien, der Lithograph **Johann L u f t** aus Wien, **Josef W e n d l** aus Wien, der Malergehilfe **Franz F a l z e r** aus Puchberg am Schneeberg und der Diplomingenieur **Franz R u h m** aus Hannover, Deutschland.



Die Holzschnechtelhütte am Krumbachfattel im Schneeberggebiet, wohin die unglücklichen Opfer nach der Bergung vorläufig gebracht wurden.
Beide Bilder: Atelier Ernst S i l j e r, Wien, I.

Infolge eingetretener starker Dunkelheit und weil auch die Leichen einstweilen an einem geschützten Orte verwahrt werden mußten, wurden um 17 Uhr die Arbeiten eingestellt und die Leichen mit einem Hand- und einem angefertigten Skischlitten in einen leerstehenden Schuppen auf den Krumbachfattel gebracht. Auch dies war nur mit äußerster Kraftanwendung möglich. Es mußten alle verfügbaren Mannschaften herangezogen werden, um in dem hohen Schnee — die Gendarmen und Rettungsmänner sanken stellenweise bis zu den Hüften ein — die Schlitten bergwärts weiterzubringen.

Um 19 Uhr des 2. Jänner traf auch eine 25 Mann starke Militärabteilung, Angehörige verschiedener Truppengattungen, vorwiegend Chargen, unter Kommando des Majors **Franz A l d r i a n** der Theresianischen Militärakademie aus Wiener-Neustadt im Baumgartnerhause, wo die Gendarmenbeamten und Rettungsmänner untergebracht waren, ein. Als das Militär seine Quartiere bezogen hatte, wurde mit Major **A l d r i a n** ein Plan für die weiteren Bergungsarbeiten am kommenden Tage ausgearbeitet.

Wie festgestellt werden konnte, ging die Lawine im oberen Teil der Ruhplache, westlich vom Schneebergbahntunnel, in einer Breite von zirka 20 Meter ab und stürzte dann, 70 Meter vom Baumgartnerhause entfernt, in einer Durchschnittsbreite von 10 bis 15 Meter in den Krumbachgraben, Bäume, Sträucher und Menschen mit sich reisend. Am Ein-

gang zum Krumbachgraben teilte sich die Lawine infolge eines dort befindlichen großen Felsens. Ein Teil ging über den Felsen, über den auch drei der aufgefundenen Skifahrer mitgerissen wurden, was deren mehrfache schwere Verletzungen zur Folge hatte. Ein Teil der Schneemassen schob sich durch eine westlich neben dem Felsen laufende Lawine und endete im Krumbachgraben. Die Länge des Lawinenweges betrug zirka 1 Kilometer, die Durchschnittstiefe zirka 2 Meter, da sich die Schneemassen beim Abstürzen auf der ganzen Länge des Lawinenweges verkeilten. Ein Teil der Lawine, eine sogenannte Schneewächte, blieb noch oben hängen und bedeutete eine ständige Gefahr für die Retter. Es wurde daher am nächsten Morgen, den 3. Jänner 1938, versucht, die

noch hängende Schneewächte abzutreten. Um 7 Uhr früh, bei Nebel, Sturm und grimmiger Kälte, es hatte 18 Grad unter Null, stieg eine Gruppe von Soldaten mit Funkgerät unter Leitung eines Offiziers über die Ruhplache bis zur Schneewächte auf und versuchte dort, als die funktelegraphische Verbindung mit dem Baumgartnerhause hergestellt war, die Wächte abzutreten, was aber nicht gelang, weil sie infolge der großen Kälte sehr fest hing. Es mußte daher von dem Abtreten der Wächte Abstand genommen werden. Die funktelegraphische Verbindung wurde belassen, auch Abisposten zur Sicherheit aufgestellt, um bei eventueller Gefahr Warnungsrufe weitergeben zu können. Dann wurde die Suche nach drei weiteren, von der Lawine begrabenen Bergsteigern neuerlich aufgenommen.

Gendarmerierevierinspektor **G ö g l** ging mit einer Gruppe von 15 zivilen Rettungsmännern und fünf Soldaten sowie mit den Gendarmen **T e g e l h o f e r**, **S t e i n m e h**, **G a l-**



Die stärkere Bergungsmannschaft der Gendarmerie beim Lawinenunglück am Schneeberg.

Le r und P i r c h e r wieder in den Krumbachgraben, um dort die Bergungsarbeiten fortzusetzen. An drei Stellen, und zwar am Ende der Lawine, in einer Rinne neben und ober dem Felsen wurden Gräben gezogen und die Schneemassen sondiert, während das Militär den ganzen Lawinenweg von der Ruhplache bis zum Krumbachgraben absuchte. Starker Sturm und unvermindert anhaltende Kälte erschwerten die Arbeiten. Da bis 14 Uhr keine weiteren Opfer gefunden werden konnten, wurden die Arbeiten eingestellt. Ein weiteres Suchen schien aussichtslos, weil die Leute vor Kälte nicht mehr arbeiten konnten und einige von ihnen Erfrierungen des Gesichtes, der Ohren und Zehen erlitten. Nach einer zweistündigen Rast im Baumgartnerhause wurden die am Krumbachfattel in einem Schuppen verwahrten Leichen von den Gendarmeriebeamten des Postens Puchberg und einigen Rettungsmännern zur Haltestelle Baumgartnerhaus gebracht und auf Anordnung der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen mit der Zahnradbahn nach Puchberg befördert, wo sie bereits von Angehörigen erwartet wurden. Auch die Militärabteilung, die Gendarmeriebeamten und Rettungsmänner aus Puchberg verließen mit der Bahn den Schneeberg, während Revierinspektor G ö h l mit dem provisorischen Gendarmen P i r c h e r und den Rettungsmännern aus Reichenau und Hirschwang auf Skiern über Lakaboden und Enge zu Tal fuhren.

Am 4. Jänner 1938 wurde von der Gemeinde Puchberg am Schneeberg neuerlich eine Rettungsmannschaft auf den Schneeberg entsendet, die unter Leitung des Gendarmerie-rangonsinspektors Otto L i n d n e r und des Gendarmen Johann G a l l e r weitere Durchgrabungen der Lawine vornahm und am 5. Jänner zwei weitere, arg verletzte Opfer der Katastrophe auffand. Diese beiden Opfer sind der Lehramtskandidat P a u p e r und der Maurer Franz S i k e n h a m m e r aus Leobersdorf. Auch diese wurden mit der

Gendarmeriebeamte
können alle ihre Einkäufe bei uns in 6
oder mehr Monatsraten begleichen

WIEN, VII., MARIAHILFERSTR. 26—28

Zahnradbahn nach Puchberg am Schneeberg gebracht. Das achte Opfer, Hans G r o s aus Wien, konnte bis jetzt noch immer nicht gefunden werden. Es wird wohl erst bei Eintritt starker Schneeschmelze geborgen werden können.

Leider war es den am Rettungswerk beteiligt gewesenen Personen trotz Anspannung aller Kräfte nicht möglich, auch nur einen der Berunglückten lebend zu bergen. Dies wäre für die wackeren Männer der schönste Lohn für all die großen Mühen und schwierigen Arbeiten gewesen.

Zufall . . .

Von Gendarmerierevierinspektor Buchw al d e r, St. Michael, Steiermark

Wir haben das Wort „Zufall“ leicht bei der Hand, wenn es gilt, Geschehnisse zu begründen, die unser Verstand nicht zu deuten vermag. Diesmal aber soll nicht davon die Rede sein, ob es einen Zufall gibt oder nicht und es soll dieser Frage nicht mit philosophischem und weltanschaulichem Rüstzeug zu Leibe gerückt werden. Wir wollen vielmehr dabei bleiben und all die kleinen Geschehnisse, die der Lauf des Tages mit sich bringt und die wir gemeinlich als Zufälle bezeichnen, auch weiter als solche betrachten. Daß solche Zufälle immer und überall möglich sind, wird niemand bestreiten. Deshalb ist mit ihnen auch stets zu rechnen; dies um so mehr bei Ausübung eines Berufes, der so vielerlei Mannigfaltigkeiten in sich birgt, wie der Dienst des Gendarmen. Ein solch kleiner Zufall, an sich bedeutungslos und auch wegen der in ihm verstrickten Personen nichtig, sei hier erörtert. Er mag doch vielleicht einen oder den andern Leser ein wenig zum Nachdenken veranlassen.

Es war im strengen Winter von 1928 auf 1929. Die heißende Kälte hat damals manchen Gendarmen während seines Dienstganges zum Laufschrift gezwungen und in ihm die Sehnsucht nach dem heimeligen häuslichen Herd lebendiger als je gemacht. Ich hatte damals eben einen Nachtdienst hinter mir, verzichtete aber, weil es gerade Sonntag war, drauf, den Tag im Bette zu verschlafen, denn für einen Gendarmen liegen die Sonntage recht weit auseinander und

daher geht er mit ihnen. Dafür wollte ich aberends zeitig ins Bett.

Dazu sollte es aber nicht kommen. Bei Einbruch der Dunkelheit brachte ein Gendarm des Nachbarpostens eine unterstandslöse Zigeunerfamilie, die von Posten zu Posten weiter eskortiert werden mußte. Ich mußte also wieder in den Dienst abgehen, die Zigeuner übernehmen und für ihre Unterbringung und Verpflegung sorgen. Welch undankbare und schwierige Aufgabe das ist, werden die meisten Gendarmen aus eigener Erfahrung wissen. Schließlich aber brachte ich die Leute doch in einem Stall unter. Dort stand aber eine Hühnersteige, in der sich bei der Ankunft des fahrenden Volkes sogleich ein aufgeregtes Gegacker erhob, als ob das Hühnervolk einer drohenden Gefahr innewerden würde. Die Tiere anderswo unterzubringen war unmöglich, weshalb ich mich damit begnügen mußte, die neuen „Gäste“ strengstens zu warnen, sich an den Hühnern zu vergreifen. Zur völligen Sicherheit, und weil dem fahrenden Volk ja auch sonst nicht zu trauen war, hielt ich während der Nacht scharfe Wache, bis dann am Morgen ein Kamerad meine Stelle übernahm und den Trupp weiter begleitete.

Ich eilte rasch nach Hause und kroch unter die wärmende Decke. Doch ich hatte mich noch nicht völlig erwärmt, als die Besitzerin des Stalles aufgereggt erschien und mir vorwurfsvoll verkündete, daß ihr zwei Junghühner gestohlen worden

wären, was um so merkwürdiger war, als beim Auszug der Zigeuner die Hühner noch vollzählig beisammen waren. Aber diesem Volk war einmal nicht zu trauen. Was blieb mir übrig, als mich abermals auf den Weg zu machen. Nach einer flotten Gehstunde hatte ich die Zigeuner samt dem begleitenden Gendarmen eingeholt und nahm eine gründliche Durchsuchung vor. Tatsächlich konnten bei einer alten Zigeunerin, unter vielen Röcken sorgfältig verborgen, zwei Junghühner entdeckt werden. Die Köpfe waren ihnen umgedreht, die Federn abgefengt, die Leiber aber noch nicht geöffnet worden. Die Verdächtige leugnete zwar, den Diebstahl im Nachtquartier begangen zu haben, konnte aber die rechtliche Herkunft der Hühner nicht beweisen.

Während mein Kamerad mit der verhafteten Zigeunerin zum Bezirksgericht weiterzog, wanderte ich mit den toten Hennen wieder heimwärts zu und begab mich zur Be-

stohlen. Sie erkannte auch ihr gestohlenen Gut an den „Sagerln“ und „Kamperln“ der Hühner wieder. Frohgemut trollte sie sich von dannen. Doch nach kaum einer Stunde kam sie wieder auf den Posten und erklärte, daß sie nicht bestohlen worden sei: ihre Hühner seien plötzlich wieder erschienen, sie müßten sich wegen der großen Kälte irgendwo verkrochen gehabt haben. Nun waren zwei Hühner zu viel da!

Es ist gewiß nichts Besonderes und die Annahme, daß die zwei Hühner, die bei der Zigeunerin gefunden wurden, doch gestohlen waren, wird nicht fehlgehen. Aber trotzdem: welch eigenartiges Spiel des Zufalles, daß die Zigeunerin gerade in dem Augenblick zwei gleichartige Hühner bei sich trug, als ich wegen des anscheinenden Verlustes zweier Hühner nach diesen suchte! — Zufall! —

Das Ende eines Verbrechers

Gewiegte Kassenschränker trieben seit Monaten in Ober- und Niederösterreich ihr Unwesen. Post- und Gemeindeämter, andere Büros und Geschäftshäuser wurden von den Verbrechern mit ihren nächtlichen Besuchen heehrt, wobei stets die eisernen Kassen „dranglauben“ mußten. Die Täter hatten sich zu förmlichen Raubzügen verbunden, viele Kassen waren bereits gesprengt worden, viele tausende Schilling waren den Verbrechern in die Hände gefallen und der von ihnen verursachte Sachschaden ging ins Ungemessene. Die Bande war offensichtlich sehr gut organisiert und bekundete bei ihren Untaten nicht nur eine große Verwegenheit, sondern auch ein besonderes Raffinement. Mit Vorliebe bedienten sich die Einbrecher bei ihren Beutezügen eigener Kraftfahrzeuge, die sie sich offenbar schon aus den erbeuteten Geldern angeschafft hatten.

Das alles war natürlich den Gendarmen der betroffenen Landesteile nicht unbekannt geblieben. Ebenso waren aber auch die schwerbewaffneten Mitglieder der Bande gewitzigt und fest entschlossen, sich keinesfalls verhaften zu lassen. Mehrere Vorfälle im Zuge dieses steten und erbitterten Ringens zwischen Verbrechern und Sicherheitsorganen bezeugten, daß erstere willens waren, sich mit den Waffen gegen einschreitende Gendarmen zu wehren. Pflichtbewußte Gendarmen konnten durch derartige Wahrnehmungen freilich nicht abgehalten werden, den Spuren der gefährlichen Verbrecher unentwegt zu folgen und im einsamen Vorpaßhalten mit aller Willenskraft den endlichen Erfolg herbeizusehnen.

Im eifrigen und unablässigen Zusammenwirken vieler Gendarmeriedienststellen war das mysteriöse Dunkel um die gefährliche Bande wenigstens zum Teil schon gelichtet worden. Als Anführer dieser Kassenschränkerbande galt der 36 Jahre alte Eisendreher Friedrich Wiesinger aus Gaspolshofen in Oberösterreich. Er war schon frühzeitig auf die schiefe Bahn geraten und hatte bereits 12½ Jahre seines Lebens hinter Kerkermauern zugebracht. Der Schauplatz seiner Untaten war am Beginn seiner Verbrecherlaufbahn das Deutsche Reich; von dort verlegte er seine Tätigkeit nach Österreich. Immer wieder fand er während seiner Haftzeit neue Komplizen, mit denen er nach seiner jeweiligen Freilassung neue Kasseneinbrüche verübte. Seiner habhaft zu werden war besonders schwer. Zu seiner persön-

lichen Schlaueit und Verissenheit kam noch, daß er stets über viel Geld verfügte und unter den verschiedensten Namen als gut gekleideter Kavaliert auftrat, wobei er es vermochte, sein Aussehen immer wieder in raffiniertester Weise zu ändern. Auf Grund seines Berufes verstand er es nicht nur, die notwendigen Einbruchswerkzeuge selbst herzustellen, sondern sie auch geschickt anzuwenden.

Die uneruierten Einbrüche häuften sich. Wohl fanden sich immer Hinweise, aus denen auf die Beteiligung des Wiesinger geschlossen werden konnte, doch ihn zu ertappen und unschädlich zu machen, wollte nicht gelingen. Er hatte sich mit einem ganzen Neß von Spizeln umgeben, die ihm ergeben waren, und er war selbst in Verbrecherkreisen sehr gefürchtet, so daß es niemand wagte, ihn der Obrigkeit zu verraten. Allein in Oberösterreich wurde Wiesinger in den Fahndungsblättern wegen verschiedener Kasseneinbrüche von 13 Gendarmeriedienststellen, nämlich von den Posten Frankenmarkt, Waizenkirchen, Buchkirchen, Ohlsdorf, Haag a. S., Zell am Moos, Kirchdorf a. d. Krems, Lambach, Kirchham, Maria-Schmoln, Scharnstein, Gaspolshofen und Regau, gesucht. Besonders die Beamten des Postens Lambach unter der Führung des Postenkommandanten Revierinspektor Hartaller waren im steten Einvernehmen mit den anderen Gendarmerieposten in mühevoller und umsichtiger Weise bemüht, die vielen Kasseneinbrüche aufzuklären. Durch den Gendarmerieposten Lambach konnten vier Komplizen des Wiesinger in Stadl-Paura und ein weiterer Mitschuldiger in Lambach selbst dingfest gemacht werden. Auch viele sonstige Helfer konnten dem Gerichte angezeigt werden.

Nur Wiesinger selbst entzog sich stets wieder dem Zugriff der Behörden und verstand es, sich immer wieder mit neuen Helfershelfern zu umgeben. Er verlegte im September 1937 — offenbar nach der Verhaftung seiner getreuesten Komplizen in Oberösterreich — den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Niederösterreich. Eine Serie oft verwegener Einbrüche mußte registriert werden. Von diesen seien besonders ein Postamtseinbruch in Obergrafendorf, ein Kassen- und Geschäftseinbruch in Schwarzenbach a. d. Bielach, ein Kasseneinbruch in Erlaufboden und je ein Kasseneinbruch im Postenrayone Euratsfeld und Seitenstetten erwähnt. Der Wachsamkeit der Beamten der Gendarmerie-

HERKULES-BATTERIEN für Ihre Taschenlampe

posten Obergrafendorf und St. Pölten gelang es zwar, je einen Komplizen **Wiesingers** zu verhaften, **Wiesinger** selbst konnte sich aber immer rechtzeitig flüchten. Allmählich wurden aber auch hier seine Schliche offenbar. Es wurde ermittelt, daß er sein „Hauptquartier“ in einer Gaststätte St. Pöltens, wo zumeist fragwürdige Elemente verkehren, aufgeschlagen hatte. Dort warb er seinen Anhang an Diebsgefährten und Fehlern und anderen Personen, die ihn stets vor dem Zugriff der Sicherheitsorgane zur rechten Zeit warnten. Aber auch seinen Komplizen gegenüber nannte er sich nie mit dem richtigen Namen und hüllte sich damit erst recht in das Dunkel des stets Unbekannten. Wenn er sich öffentlich zeigte, trug er meist einen größeren Handkoffer bei sich und gab sich den Anschein eines harmlosen Geschäftsreisenden. Im Koffer führte er Kleider und Wäschestücke mit sich, die er immer wieder wechselte. — Ende Oktober hörte seine verhängnisvolle Tätigkeit in Nie-

wurde sein Versteck ausgemittelt und man erfuhr auch, daß er entschlossen sei, jeden Gendarmen sofort mit seiner Pistole niederzuknallen. Als man ihn jedoch fassen wollte, war er — von seinen Spiegeln gewarnt — bereits entkommen. Er hatte sich nach Schwanenstadt gewandt.

Aber der Kreis um ihn war bereits enger gezogen! Acht Gendarmen des Postens Lambach und vier des Postens Schwanenstadt waren Tag und Nacht auf den Füßen, um den bewaffneten Schwerverbrecher unschädlich zu machen. Im Rayone des Postens Schwanenstadt wurden vom dortigen Postenkommandanten Revierinspektor **Johann Denkmayer** im Vereine mit den eingeteilten Beamten Rayonsinspektor **Winter**, Patrouillenleiter **Geyrhofer** und Gendarm **Rechka**, sowie unter Mitwirkung des Revierinspektors **Hartthaller** mit den Gendarmen **Michlmayer**, **Stranzinger** und **Ployer** vom Posten Lambach umfangreiche Hausdurchsuchungen und Streifen unternommen. Sie verliefen ergebnislos, weil **Wiesinger** stets rechtzeitig gewarnt wurde und daher doppelt vorsichtig war. Die beteiligten Gendarmeriebeamten waren infolge des ununterbrochenen Vorpafsdienstes, der mangelhaften Nachtruhe und wegen der unter allen Witterungsunbilden ertragenen Strapazen schon nahe am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Die eingegangene Konfidentennachricht, daß **Wiesinger** in Schwanenstadt selbst einen größeren Rassenbruch plane, zwang sie aber, ihre Anstrengungen noch zu erhöhen.

Bald war es für die Gendarmen klar, daß **Wiesinger** aus irgend einem sicheren Versteck das Abgehen der Gendarmen in den Dienst und ihr Einrücken ständig beobachtete. Seder seitens der Gendarmerie beabsichtigte Vorstoß ging ins Leere. Revierinspektor **Denkmayer** entschloß sich daher, gegen **Wiesinger** einen wohlvorbereiteten Schlag zu führen. Er beorderte am 10. November 1937 nach Einbruch der Dunkelheit einige Gendarmen möglichst unauffällig in geeignete Verstecke, während er selbst in harmloser und auffälliger Weise eine Straßenpatrouille verrichtete, um den gesuchten Verbrecher in Sicherheit zu wiegen. Um zirka 21 Uhr rückte Revierinspektor **Denkmayer** in die



Waffen,
Munition,
Zielfernrohre
aller
Jagdbedarf,
Reparaturen
anerkannt gut und billig

P. Hambrusch, Büchsenmacher
Steyr, Grünmark 7 · Anruf 551/8



UHREN (Omega, Doxa usw.)
Schmuck- und Luxuswaren in Silber und Gold, gegen monatliche mäßige Teilzahlungen, liefert unter Garantie das Wiener Gold-, Silber- und Juwelen-Versandhaus **MAX ECKSTEIN**, Uhrmacher, eigene Werkstätte, beid. Sachverständiger, Wien, I., Wildpretmarkt 5, 1. Stock

der Osterreich auf. Es war gerade zu der Zeit, als der Nachweis seiner Täterschaft einwandfrei erwiesen und seine Ausforschung umfassend eingeleitet worden war. **Wiesinger** war offenbar wieder nach Oberösterreich hinübergewechselt, weil er wahrscheinlich erfahren hatte, daß besonders in und um St. Pölten, wo man seinen Aufenthalt festgestellt hatte, eifrigst nach ihm gefahndet wurde.

Doch nun sollte den Schwerverbrecher endlich das Schicksal erreichen. Wiewohl es von ihm bekannt war, daß er sich abwechselnd bald in Wien, Linz, Salzburg, Wels und in verschiedenen Orten Oberösterreichs und Steiermarks aufhielt, wo er überall Verbrechergenossen hatte und unter der Maske des Hausierers oder biedereren Geschäftsmannes nach neuen Verbrechensmöglichkeiten Ausschau hielt, konnte doch in Erfahrung gebracht werden, daß **Wiesinger** wieder nach Oberösterreich „heimgekehrt“ war. Er hielt sich tagsüber bei Komplizen in Stadl-Paura bei Lambach verborgen und unternahm zur Nachtzeit seine erfolgreichen Raubzüge. Die Beamten der Gendarmerieposten Lambach und Schwanenstadt hielten ununterbrochen Vorpaf. Endlich

Auszeichnung eines Gendarmerie-Seelforgers

Am 2. Februar l. J. wurde vom Landeshauptmann für Tirol **Dr. von Schumacher** dem in Gendarmeriekreisen und bei der Bevölkerung sehr beliebten Gendarmerie-Seelforger, Studentat Professor **Dr. Reinold Reinalter**, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens feierlich überreicht. Auf dem Bilde von links nach rechts sitzend: Landeshauptmann **Dr. von Schumacher**, Studentat Professor **Dr. Reinalter**, der Landesgendarmeriekommandant von Tirol, Gendarmerieoberst **Ebenhöh**. Stehend: Wirklicher Hofrat **Tschurtschenthaler**, Regierungsdirektor Wirklicher Hofrat **Dr. Fabritius** und Landesschulinspektor Studentat **Dr. Neuraüter**.



Postenkaserne ein, ließ in der Ubikation das Licht brennen und begab sich auf Umwegen und unbemerkt in das Versteck des Rayonsinspektors Winter. Es bestand Grund zu der Annahme, daß Wiesinger in der Nähe dieses Versteckes vorbeikommen könnte, wenn er sich infolge seiner Beobachtungen beim Gendarmerieposten in Sicherheit fühlen sollte. Tatsächlich tauchte bald nachher Wiesinger vor dem Versteck der beiden Gendarmeriebeamten auf. Diese konnten deutlich sehen, daß Wiesinger in seiner rechten Hand eine schußbereite Pistole trug. Der Gesuchte verschwand in einem Hause und bald verkündete ein Lichtschein im zwei-

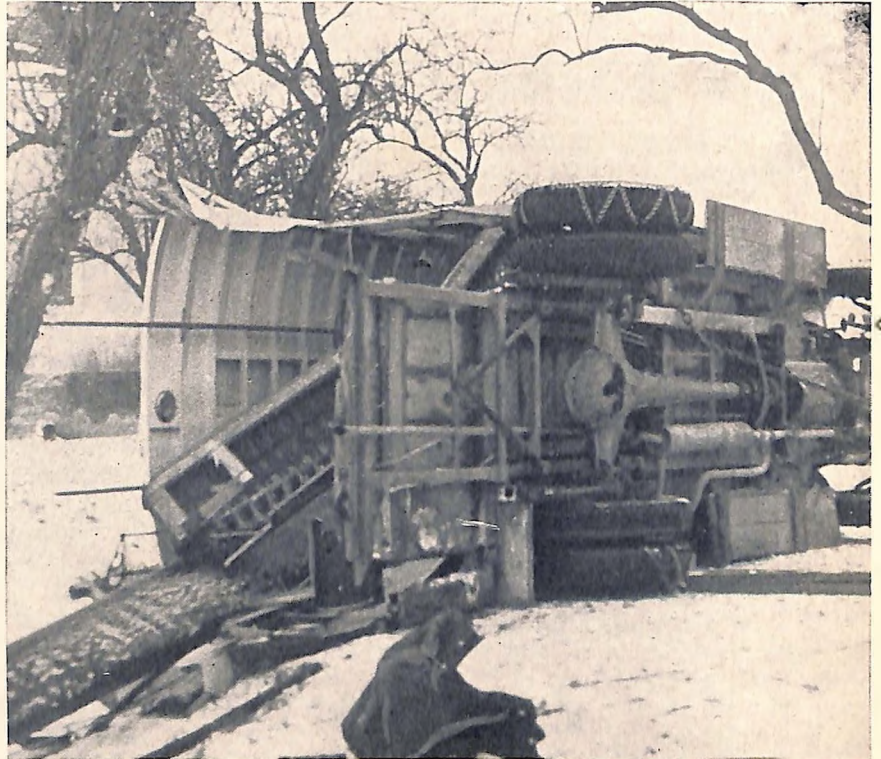
ten Stockwerk, daß er sich zu einer dort wohnenden, ihm bekannten Frau begeben habe.

Mit schußbereiten Stutzen schlichen sich die beiden Gendarmen in das Haus. Sie postierten sich unter Beobachtung der größten Vorsicht beim Stiegenaufgang, um sich des herunterkommenden Wiesingers zu bemächtigen. Ein Eindringen in die Wohnung hätte dem Verbrecher einen Vorsprung zur Flucht offen gelassen. Plötzlich öffnete sich im oberen Stockwerk leise eine Tür; jemand kam über die Stiege herunter. Es war Wiesinger, der mit unheimlicher Ruhe und Vorsicht, in der Hand die Pistole, über die Stiege

Schach dem Verkehrsunfall!

Wir berichten heute abermals von einigen Verkehrsunfällen und wollen damit die schon oft kundgetane Mahnung zur Vorsicht im Straßenverkehr wiederholen. Die schöne Jahreszeit wird nicht mehr lange auf sich warten lassen und mit ihrem Einzug wird eine große Intensivierung des Straßenverkehrs Hand in Hand gehen. Die Kraftfahrzeugindustrie kündigt die Einführung eines billigen Volkskraftfahrzeuges an und wenn sich die in diesem Zusammenhang geäußerten Erwartungen erfüllen, dürfte die Motorisierung des Straßenverkehrs einen mächtigen Aufschwung nehmen. Leider ist gleichzeitig aber auch mit einem sprunghaften Ansteigen der Unfallkurve zu rechnen. Halte es daher jeder Straßenbenützer für seine heilige Pflicht, nichts zu tun oder zu unterlassen, das der Sicherheit des Verkehrs abträglich sein könnte.

Am 3. Jänner, um zirka 10,45 Uhr, übersehte ein Autobus der Stadtgemeinde St. Pölten in der Nähe von Rammersdorf (Niederösterreich) die nicht abgefrankte Trasse der Schmalspurbahn Obergrafendorf-Ruprechtshofen. In diesem Augenblick näherte sich der Kreuzung ein aus Lokomotive und drei Wagen bestehender Personenzug und erfaßte den Autobus an seinem rückwärtigen Ende. Der Kraftwagen wurde gegen einen Lichtmast gepreßt und schließlich umgeworfen. Während das Auto schwere Beschädigungen davontrug, blieben die beiden Insassen — der Lenker und ein Fahrgast — nahezu unverletzt. Es muß als großer Glücksfall angesehen werden, daß der Autobus im



Zeitpunkt des Zusammenstoßes so schwach besetzt war; andernfalls hätte das Unglück sehr große Folgen nach sich ziehen können. Von dem Personal und den Passagieren des Zuges kam niemand zu Schaden. Der Zug konnte die Fahrt, wenn auch die Lokomotive einige Beschädigungen aufwies, aus eigenem fortsetzen, während der Autobus abgeschleppt werden mußte. Die Ursache des Zusammenstoßes soll darin liegen, daß die Fensterscheiben des Autobusses gefroren waren, wodurch der Lenker an der Sicht behindert war. Das eine Bild zeigt den umgestürzten Autobus, während auf dem zweiten Bild die angerichteten Verwüstungen an dem wieder aufgestellten Kraftwagen deutlich sichtbar sind.

in das Vorhaus herunterstürzte. Jetzt galt es, alles zu wagen! Auf kaum zwei Schritte war Wiesinger den Gendarmen nahe gekommen, als ihn Revierinspektor Denkmaier mit den scharfen Worten „Hände hoch! Gendarmerie!“ stellte. Blitzschnell fuhr Wiesinger mit der Hand, in der er die Pistole hielt, in die Höhe, kaum 30 Zentimeter vor dem Kopf des Gendarmeriebeamten drohte die Mündung. Doch der geistesgegenwärtige Beamte war um den Bruchteil einer Sekunde schneller: ein scharfer Knall zerriß die nächtliche Stille und der langgesuchte Verbrecher stürzte zu Tode getroffen nieder! Das entschiedene und überraschende Einschreiten der Gendarmen hatte den Verbrecher an der Ausführung seines Mordvorhabens gehindert; andernfalls wäre wohl wieder ein braver Gendarm ums Leben gekommen.

Ein gefährlicher Verbrecher war der irdischen Gerechtigkeit anheimgefallen. Nachträglich gelang es noch dem Gendarmerieposten Lambach in zäher Ausdauer, dem Ver-

brecherkonsortium eine Reihe weiterer Kasseneinbrüche nachzuweisen. Auch der Posten Schwannstadt konnte noch eine Reihe von Komplizen des erschossenen Wiesinger ausforschen und dem Gerichte überantworten.

Es ist erfreulich, daß sich die Tagespresse zum Herold der Gendarmerie aufgeworfen hat und anlässlich der Berichterstattung über die Unschädlichmachung dieses schweren Verbrechers der aufopfernden Tätigkeit der Gendarmerie mit ehrenden Worten gedachte. So schreibt unter anderen eine Linzer Zeitung: „Die Gendarmerie Oberösterreichs hat mit der Aufklärung zahlreicher Kasseneinbrüche und der Unschädlichmachung der Bande ihre Umsicht und Wachsamkeit neuerdings unter Beweis gestellt; ihren Beamten gebührt daher uneingeschränktes Lob. Die anständige Bevölkerung versteht und würdigt den schweren Dienst, den heute die Gendarmerie zu leisten hat und dankt es diesen wackeren Männern, die ein Sicherheitsfaktor ersten Ranges in unserem Lande sind!“

Aus der Unachtsamkeit zweier Kinder entstand auf der Bundesstraße bei Schwaz in Tirol ein folgenschweres Autounglück. Der Lenker eines Personewagens, der die vorschrittmäßige rechte Straßenseite benützte, bemerkte auf einer Entfernung von ungefähr 500 Schritten zwei kleine Kinder, die einen kleinen Leiterwagen in derselben Richtung zogen. Sie befanden sich aber nicht am rechten Straßenrand, sondern mehr in der Straßenmitte. Der Autolenker gab die vorgeschriebenen Sumpensignale, verlangsamte sein Tempo und wollte den Kindern links vorsfahren. In diesem Augenblick bogen die Kinder mit ihrem Handwagen ganz überraschend ebenfalls auf die linke Straßenseite ein. Sie wurden vom Autofühler erfasst, ungefähr 27 Meter mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. Das eine Kind, ein zweijähriges Mädchen, blieb mit einer Zertrümmerung der Schädeldecke tot im linken Straßengraben liegen, während das zweite Kind, ein elfjähriger Knabe, mit sehr schweren Kopf- und Fußverletzungen in das Spital eingeliefert wurde. Der Kraftwagen überfuhr zwei



Handsteine und blieb schwer beschädigt im linken Straßengraben stehen, ohne daß der Lenker verletzt worden wäre. Auf dem ersten Bild sieht man die Gendarmen der Gendarmerie-Erhebungsgruppe Innsbruck bei der Aufnahme des Tatbestandes. Das Auto steht im Straßengraben und auf der Straße liegen die Bestandteile des zertrümmerten Handwägelchens verstreut. Das zweite Bild zeigt die Vorderansicht des havarierten Personewagens.

Beide Bilder: Gendarm Andergassen, Innsbruck.



Versicherungsanstalt der österreichischen
Bundesländer

WIEN, I., RENNG. 1. FERNRUF U-25-5-20

Landesamtsstellen in allen Landeshauptstädten

ABSCHLUSS ALLER VERSICHERUNGEN

Zahlung d. Prämien f. Lebensversicherung im Wege d. Gehaltsabzuges

Der Visittierbefund

Humoreske von Gendarmeriebezirksinspektor Albrecht Lechleitner, Innsbruck

Es war in der guten alten Zeit. Gendarmeriepostenführer Titularwachmeister W. kam soeben in voller Parade und mit wallendem Federbusch von der Poststation zurück und hatte nicht übel Lust, ein Liedchen zu pfeifen. Die gefürchtete Inspizierung, bei der Gendarmerie Vereisung genannt, war sehr glimpflich abgelaufen, der Herr Rittmeister in der schwarz-gelben Postkutsche verstaubt und auf dem Wege, dem entlegener Bergtal wieder für einige Wochen den Rücken zu kehren. Im Begriffe, die Lippen zu schürzen, überfiel ihn der Gedanke, daß mit großen Herren bekanntlich nicht gut Kirichen essen ist. Dieses Mißtrauen kroch aus der einfachen Überlegung, daß er ja noch gar nicht wisse, wie der Visittierbefund ausgefallen war! Die Begierde, sich darüber raschest Gewißheit zu verschaffen, beflügelte seine Schritte. Mit wenigen Sprüngen erklimmte er die steile Stiege zur Postkanzlei und dann las er gespannt den Befund. Was da mit markigen Zügen, auf denen noch der Streufand haftete, geschrieben stand, ließ ihn erleichtert aufatmen. „Alles in bester Ordnung!“ sprach er halblaut vor sich hin. Aber — da kam noch ein Nachsatz: „Der Gesamtzustand des ist befriedigend. Die Zahl der ausgewiesenen

und besonderen Diensterfolge ist im Verhältnis zum ausgedehnten Postenrayon auffallend gering. Ich erblicke in diesem Umstand ein Charakteristikum gemäß § 48, alinea 2, der Dienstinstruktion.“

Was sollte das heißen? Wachmeister W. riß behend die funkelnegeleue — erst vor wenigen Wochen erschienene — Dienstinstruktion aus dem Fach, schlug nach und las: „... 1. daß er Landstreicher, Vagabunden und sonst verdächtige oder unter Polizeiaufsicht gestellte und abgeschaffte Personen, dann Bettler genau überwache, beziehungsweise anhalte.“

Postenführer W. griff sich erst an den Kopf und dann krachte ein wuchtiger Fausthieb auf den Schreibtisch, daß die Tinte spritzte. „Da soll doch der Blitz dreinschlagen!“ murmelte er grimmig vor sich hin und versank in dumpfes Brüten. Seine Vorahnung hatte ihn also nicht getäuscht! Jetzt hatte er doch einen, wenn auch fein gedrechselten Rißfel abbekommen! Wer mochte dem Abteilungskommandanten hinterbracht haben, daß die öffentliche Sicherheit zu K. in dieser Richtung Not leide? Das war eine heimtückische und zudem grundlose Verleumdung!

Errichtung eines Gendarmeriepostens in Mühlen bei Neumarkt in Steiermark

Am 4. Jänner 1938 wurde in Mühlen bei Neumarkt in Steiermark, politischer Bezirk Murau, ein Gendarmerieposten aufgestellt. Unter der Führung des Bezirksgendarmeriekommandanten in Murau, Bezirksinspektor Anton Klammer, bezogen die Gendarmeriebeamten die neue Dienststelle. Damit ging ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung Mühelens und Umgebung in Erfüllung. Vor der mit Girlanden geschmückten Postunterkunft hatten die Gemeindegangmitglieder von Mühlen mit Bürgermeister Grießer und Pfarrer Tauf aus Noreia, der Großteil der Bevölkerung von Mühlen und die Musikkapelle Noreia Aufstellung genommen. Die auf Schlitten angekommenen Gendarmen wurden mit einem flotten Marsch empfangen. Hierauf begrüßten in freudigen Ansprachen Bürgermeister Grießer und Pfarrer Tauf den Postenkommandanten von Mühlen, Revierinspektor Heinrich Höller, und die übrigen Gendarmen. Bezirks-gendarmeriekommandant Bezirksinspektor Klammer und Postenkommandant Revierinspektor Höller dankten für den herzlichen Empfang und richteten an die Bevölkerung den Appell, den oft harten Dienst der stets von dem besten Willen befehlten Gendarmen nicht zu erschweren und in ihnen nicht Bedrücker, sondern Beschützer und Helfer zu sehen. Revierinspektor Johann Gollup, Kommandant des Postens Neumarkt, zu dessen Überwachungsgebiet der nunmehrige Postenrayon Mühlen bisher gehörte, verabschiedete sich in einer Ansprache von den Gemeindebehörden, sonstigen Ämtern und von der Bevölkerung des neuen Postenrayons und dankte für die feinerzeitige entgegenkommende Mitarbeit. Mit dem Abspielen der Bundeshymne und einer gemütlichen Zusammenkunft im Gasthofe Matschnig in Mühlen endete dieser schöne Empfang. Mühlen ist ein reizendes Bergdorf, unmittelbar am Fuße des Zirbhögels an der Kärntner Grenze, unweit des wegen seiner

Eisenerzlager bekannten Marktfleckens Hüttenberg in Kärnten gelegen. Gern besucht von ruhebedürftigen Sommergästen, befindet sich Mühelens Umgebung auch auf geschichtlichem Boden. Auf einer Erhebung, gegen 3 Kilometer südöstlich von Mühlen, liegt das Dörflein Noreia. Hier befand sich, wie Univ.-Prof. Dr. Walter Schmid in Graz bei den in den Jahren 1929 bis 1932 vorgenommenen Grabungen feststellte, die Stadt Noreia, geschichtlich bekannt durch das erste Auftreten der Germanen in



der Weltgeschichte; denn hier hatten die Zimbern die Römer im Jahre 113 vor Christi in siegreicher Schlacht geschlagen.

Dem Wunsche vieler Hausfrauen entsprechend, hat die Julius Maggi Gesellschaft eine fettreiche, milde Rindsuppe unter dem Namen „Mimag“ herausgebracht. „Mimag“ ergibt, mit kochendem Wasser übergossen, sofort eine ausgezeichnete, gehaltvolle Rindsuppe, in die alle gewünschten Einlagen eingekocht werden können. Ein Päckchen „Mimag“ reicht für 4 bis 5 Teller und kostet 30 Groschen.

Der Stachel schwärte in der Wurde. Dessen wurden in der Folge alle jene gewahr, deren Aussehen oder Gehaben nur im entferntesten einen Landstreicher oder Bettler vermuten ließ. Denn nur solches Paß konnte mit der Vermerkung im Visittierbefund gemeint sein, weil sich im Überwachungsgebiet unter Polizeiaufsicht gestellte Personen gar nicht aufhielten! Männlein und Weiblein, jung und alt, alles wurde, sofern der geringste Verdacht vorlag, von Stund an unbarmherzig perlustriert, arretiert und eskortiert.

Der eingeteilte Gendarm Titularpostenführer Mayer hatte unter der Dienstbesessenheit seines Postenkommandanten nicht wenig zu leiden. Die Kommissstiefel wurden nicht mehr kalt. Tag für Tag und bei jedem Wetter hieß es patrouillieren und Vorpaß halten. Die Stempel der Gemeindeämter und die Kontrollvermerke seines Vorgesetzten pflasterten die Seiten seines Dienstbuches fast ohne Unterlaß. Kam er todmüde und oft genug bis auf die Haut durchnäßt ohne „Erfolg“ von einer Patrouille zurück, sträubte sich der Schnurrbart des Wachtmeisters in beängstigender Weise und jäh ging ein Donnerwetter los, daß die Fenster klirrten. Was er da in strammer Habacht Haltung über seine Ambition, Fähigkeit und dienstliche Führung zu hören bekam, wünschte er sich in keinem Album verewigt! Er erübrigte nicht einmal soviel freie Zeit, um seine Braut am anderen Ende des Dorfes besuchen zu können! Was Wunder, daß sich Mayer einmal dabei ertappte, wie er in der Scheune des Hausherrn mit einem Strich, der gleichgültig von einem Pfosten herunterbaumelte, selbstverloren liebäugelte?

Auch Landbewohner haben für Besonderheiten ein wachsameres Auge. So konnte es nicht ausbleiben, daß die so nachhaltig betriebene Landstreicher- und Bettlerrazzia bald ruckbar wurde und einen losen Strich geradezu herausforderte. Ein Weib, und zwar die Braut unseres geplagten Mayer,

DANNINGER & CO.

Bettwaren-Erzengung u. Bettfedern-Reinigung. Sämtl. Bettwaren
Gendarmerteilbeamte 5 Prozent Rabatt
III., Hauptstraße 33. — Gegründet 1812. — Tel. U-15-3-83

heckte den finsternen Plan aus und bewog ihren Bruder zur Ausführung. Das berühmte „cherchez la femme“ bewahrheitete sich daher auch in diesem Falle.

An einem regnerischen Sonntagvormittag stand Wachtmeister W. an einem Fenster der Postenkanzlei, schmauchte aus einer ellenlangen Pfeife den geliebten Limitotabak und reizte seine Einbildungskraft durch Wunschbilder, die sich samt und sonders um den Sonntagsbraten und die leckeren Zutaten bewegten. Auf einmal wäre ihm vor Überraschung beinahe die Pfeife entglitten: Schlängelte sich da nicht ein außerordentlich verdächtiges Individuum um die Ecke? Wahrhaftig, das war ein ausgewachsenes Stück von einem Landstreicher! Zerfetzte Schuhe, aus denen die Zehen neugierig in die Welt guckten, eine ausgefranste, mit Flickern besetzte Hose, ein zunftgerecht gepackter „Berliner“ mit seitlich angeschmaltten Stiefeln und ein mächtiger Ziegenhainer! Da kam Leben in den Wachtmeister. Im Nu war er gerüstet und auf der Straße. Der Landstreicher war aber auf seiner Hut und gab sogleich Fersengeld. Dessen Eile vermochten noch so energische Haltbefehle und auch das schrille Trillern der Dienstpfeife nicht zu hemmen. Und wie der Kerl lief! Wie ein Wiesel! Der mußte ordentlich etwas auf dem Kernholz haben!

Wachtmeister W. konnte sich bald überzeugen, daß Stutzen, Patrouillierungstasche, die Lederüberzogene Rostrippe und ein zur Behändigkeit neigendes Bäcklein zum erfolgreichen Bestreiten von Bettläufen nicht unbedingt erforderlich seien. Der Vorsprung des Landstreichers vergrößerte sich zusehends.

Ist Ihre Schreibmaschine auf der Höhe der Zeit?

Hat sie — elastischen, weichen Anschlag
— automatische Sperrschrift — vollwertigen
Setztabelle — Randsteller von vorn zu
bedienen — Randauslösung von vorn zu
bedienen — Tabulatorlaste von vorn zu
bedienen — Farbwechsel von vorn zu
bedienen? — Alle diese Vorzüge besitzt die

Epika



Für die Herren der Gendarmerie bequeme Teilzahlungen
Hch. SCHOTT & DONNATH, Ges. m. b. H.
Wien, III., Haumarkt 9 Wien VI., Mariahilferstr. 31

W. erfaßte ein ohnmächtiger Grimm. Er schwor es aber bei sich selbst: des Individuums mußte er habhaft werden, koste es, was es wolle! Und wenn er den Kerl um die halbe Erde herumjagen mußte! Das mörderische Tempo hielt er aber nicht lang durch. Die Puste blieb weg und auch die Kniegelenke wurden bedenklich weich. Doch auch die Kräfte verfolgten schienen zu erlahmen; auch er fiel in Zeit schlug der Landstreicher zu seinem Unglück einen ein, der zum reißenden Fluß führte. Die Brücke zum deren Ufer war erst jüngst einem Hochwasser zum gefallen. Links vor dem Fluß stand ein weithin und eingepflanktes Gehöft, rechter Hand türmte sich eine steile Felswand in die Höhe. Der Wachtmeister frohlockte. war es um den Gauner geschehen! Einmal in diese Enge getrieben, gab es kein Entkommen mehr! Von neuer befeelt, begann er wieder zu traben; der Landstreicher falls. Und jetzt — o Schreck! — stürzte sich der Unglückselige nach kurzem Zaudern in die gurgelnden Fluten! Wacht W. lehnte den Stutzen an den Zaun, holte tief Atem warf sich auch ins Wasser. Jetzt galt es, das eigene bedingungslos in die Schanze zu schlagen und einen trinkenden zu retten! Der Landstreicher schwamm aber wie ein Fisch und hatte bald das jenseitige Ufer gewonnen. vor er dort auf Nimmerwiedersehen im dichten Unterholz verschwand, drehte er seinem Retter, der hart mit den Len kämpfte, in recht unziemlicher Weise eine lange Nase. —

Beim Einrücken von dieser mit Widerwärtigkeiten bedachten Verfolgung klapperten dem Wachtmeister W. vor Nase und Kälte die Zähne. Die sonst so forschen Schnurrbartenden hingen wie Trauerweidenzweiglein herunter, in einem Hosenschloß klappte ein großes Loch und die Sonntagstiefelchen, die in ihrem festlichen Glanze seinen Stolz und seine Freude gebildet hatten, waren jämmerlich geplagt und wandelnden Kröten gleich. Gedrückt mußte er feststellen: „Nun gleiche ich selbst einem Landstreicher!“ Wachtmeister W. stahl sich durch das Scheunentor in die Postenkanzlei. Dort sprang Titularpostenführer Mayer vom Schreibtisch auf und meldete: „Herr Wachtmeister, ich melde gehorsamst, der Briefträger hat vorhin dieses Dienststück gebracht. Der Herr Post-

Empfehlenswerte Gaststätten in Innsbruck:

Gasthof Hentschel Zipfer Bierstuben
Innrain 25, nächst Landesgendarmeriekommando Pächter Felix Murauer

Gasthaus Innrain LORENZ SCHUBERT, gegenüber
Landesgendarmeriekommando
Treffpunkt aller Gendarmen Innrain 38

Gasthof „Rößl in der Au“

an der Universitätsbrücke. Höfllinger Au. 5 Minuten vom Zentrum.
Geräumige Lokale u. Garten. Zimmer v. 52.50 aufw. Bes. Rudolf Flunger

meister ersuche, ihn zu entschuldigen. Er habe den Brief, der schon gestern eingelangt sei, verlegt gehabt."

Mit vor Kälte krummen Fingern riß W. den Umschlag auf. Im Dienststück ordnete das vorgelesene Abteilungs-kommando an:

„Die mitfolgende Visitierbefundabschrift ist neu zu verfassen und sogleich wieder vorzulegen. Im letzten Absatz soll es nicht § 48, alinea 2', sondern § 47, alinea 2', heißen. Sollte im Visittierungsprotokoll dasselbe Versehen unterlaufen sein, ist auch dieses Protokoll zwecks Vornahme der Korrektur hieher einzusenden. R. R., Rittmeister.“

Kopfschüttelnd zog Wachtmeister W. die Dienstinstruktion neuerlich hervor und las den zweiten Absatz des § 47:

„Nicht durch die Anzahl der Dienste und Anzeigen, sondern nur dadurch wird sich die Wachsamkeit der Gendarmerie-

posten bewähren, daß in ihren Bezirken die Ordnung, Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet ist oder, wo eine solche Gefährdung stattfindet, schnelle und erfolgreiche Abhilfe eintritt!“

Kein Tadel also, sondern ein hohes Lob verbarg sich in der dunkeln Bemerkung des Visittierbefundes! W. sank bei dieser Erkenntnis völlig vernichtet in den Sessel, raufte sich mit beiden Händen die Haare und stöhnte herzerweichend: „Oh, ich Esel!“

Titularpostenführer Mayer war schon vorher, von der derangierten Verfassung seines Kommandanten ergriffen und entsetzt und aus Angst vor einem nahenden Unheil, diskret in das Mannschaftszimmer verschwunden. So war er nicht Zeuge dieser qualvollen Selbstkritik und entging der Gefahr, einem subordinationswidrigen Denken zu verfallen.

INNSBRUCK

RADIO — ELEKTRO

Zahlungserleichterungen — HERBERT MÜLLER, Meranerstr. 2

Kinderwagen
Kinderbetten etc. **Heinrich Engl, Leopoldstraße 39**

Teppiche, Vorhänge,
Decken, Linoleum **Teppichhaus Fohringer**
Meranerstraße 5

Uhren und Schmuck Solide
Einkaufsquelle
Eigene Werkstätte **A. Lang** Kiebach-
Zahlungserleichterung gasse 13

Olympia Schreibmaschinen u. Bürobedarf
im Fachgeschäft **Th. MAYRITSCH** Museumstraße 19

Spezialerzeugung von Berg-, Ski-, Uniformschuhen und Stiefeln
KRONHOFER, Leopoldstraße 47

Eugen Salzmann • Maria Theresienstraße 53
Büromaschinen, Underwood, Remington, Smith, Triumph. Günstige Teilzahlung

Alle **Neubauten** und **Umbauten**
solid und reell durch
Firma **Josef Mayr, Baumeister u. Baumaterialienhandlung, Innrain 33**

Spar- u. Darlehenskasse öffentlich Angestellter Österreichs, r. G. m. b. H., Wien
Geschäftsstelle: Innsbruck, Adamgasse 9a, Ruf 485 (im eig. Hause)
Einlagen von jedermann gegen bestmögliche Verzinsung
Darlehen gegen Gehalts- bzw. Pensionsvormerkung

JOSEF WORDA

Wilhelm - Greilstraße Nr. 1 Sämtliche Uniformen und Uniformsorten

Kredite an Gendarmeriebeamte gewährt die
Tiroler Spar- u. Kreditkassa r. G. m. b. H., Innsbruck, Anichstr. 16

Leichenbestattungs-Unternehmung
„PIETÄT“
MATTHÄUS WINKLER, Innsbruck, Tel. 16

Mercedes Die Schreibmaschine
für den Landesvertretung
Gendarmeriebeamten Innsbruck,
Boznerpl. 2, Ruf 4 3003

Möbel **I. Tischler-Produktiv-Genossenschaft**
Größtes Möbellager Innsbrucks!
Universitätsstraße 3 (neben Stadtsäle)

Feinkosthandlung

Imbißstube **ANDRÄ HÖRTNAGL** Nfg., Hörtnagl & Co.
Maria Theresienstraße und Burggraben

Ihren Bedarf in **OPTIK** und **ELEKTRO** decken Sie
im Elektro- **Hans Lackner** HOFGASSE
Spezialhaus Ecke Pfarrg.

FELIX BERNARELLO

Lederwarenerzeugung Innsbruck, Welsergasse 7

Im **NEUEN PRADLER SPORTGESCHÄFT**
Anton **Gadenstätter, Amraserstr. 17**
Ski samt Bindung ab S 10.—, Rodeln ab S 6.— und alle Sportartikel
Gendarmeriebeamte Begünstigung!

JOSEF SCHIRMER

gegenüber Kaffee München, **nur Meranerstr. 4**
Innsbrucks ältestes u. führendes Haus für gediegene
Herrenbekleidung. — Günstige Teilzahlung

Personalangelegenheiten der Bundesgendarmerie

Verleihung von Auszeichnungen

Der Bundespräsident hat verliehen: die Österreichische goldene Verdienstmedaille dem Gendarmeriebezirksinspektor **Mayrhofer Eduard** des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, die Österreichische große silberne Verdienstmedaille dem Gendarmerierevierinspektor **Hörmann Franz** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, ferner anlässlich der Veretzung in den dauernden Ruhestand die Österreichische goldene Verdienstmedaille den Gendarmeriebezirksinspektoren **d. R. Wimmer Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich und **Greil Ignaz** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

Belobungen

Der Bundeskanzler hat den Dank und die belobende Anerkennung ausgesprochen dem Gendarmerieobersten **Kuczynski Ladislaus**, Landesgendarmeriekommandant für das Burgenland, anlässlich der über eigenes Ansuchen erfolgten Erhebung von der Funktion eines Sicherheitsdirektors des Bundes für das Burgenland.

Das Bundeskanzleramt (G. f. d. ö. G.) hat die belobende Anerkennung ausgesprochen dem Gendarmeriebezirksinspektor **Fellegger Josef** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark für die unter schwierigsten Verhältnissen mit Initiative, großer Umsicht, Ausdauer und Opferwilligkeit durchgeführten Erhebungen, die zur Aufdeckung einer staatsfeindlichen Geheimorganisation und zur Verhaftung und Bestrafung einer großen Zahl von Funktionären dieser Organisation geführt haben;

dem Gendarmerierevierinspektor **Chromy Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für vieljährige vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des Gendarmeriefunkdienstes, insbesondere als Leiter der Gendarmeriehauptfunkstelle; dem Gendarmerierevierinspektor **Sabel Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten für vieljährige vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere für die mit großer Geschicklichkeit und unermüdlicher Ausdauer bewirkte Aufklärung eines aufsehenerregenden Raubmordversuches; dem Gendarmerierevierinspektor **Ragl Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol für die bei der Aufklärung zahlreicher größerer Straffälle sowie bei der erfolgreichen Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen bekundete besondere Kombinationsfähigkeit, Umsicht und Ausdauer; dem Gendarmerierevierinspektor **Wadenz Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg für vieljährige vorzügliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Gendarmeriefunkdienstes, insbesondere als Leiter der Gendarmerieleitfunkstelle des Landesgendarmeriekommandos in Salzburg; dem Gendarmeriepatrouillenleiter **Kauscher Valentin** und dem provisorischen Gendarmen **Harrich Hugo**, beide des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, für die mit großer Geschicklichkeit und besonderem Pflichteifer bewirkte Ausforschung und Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers, wodurch 43 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt und ein Großteil des entwendeten Gutes zustande gebracht werden konnten; dem Gendarmen **Nigg Ernst** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol für die bei der Aufklärung zahlreicher größerer Straffälle sowie bei der erfolgreichen Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen bekundete besondere Geschicklichkeit, Umsicht und Ausdauer, ferner anlässlich der Vernehmung in den dauernden Ruhestand dem Gendarmeriebezirksinspektor **d. R. Meizner Franz** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark für vieljährige vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Postenkommandant, und dem Gendarmeriebezirksinspektor **d. R. Falsch Ferdinand** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich für vieljährige vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des öffentlichen Sicherheitsdienstes, insbesondere als Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten.

Gendarmeriealpinist

Die Qualifikation „Gendarmeriehochalpinist“ wird zuerkannt: dem Gendarmen **Zimmer Arthur** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, **Safellner Nikolaus** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, **Burgstaller Georg** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, **Bodem Maximilian**, **Böhler Ernst**, **Egger Alois**, **Feldkircher Ignaz**, **Handl Karl**, **Reißl Friedrich**, **Regensburger Eugen**, **Reiter Ludwig**, **Schmidt Josef** und **Schuler Norbert**, alle zehn des Landesgendarmeriekommandos für Tirol, sowie **Grugger Alois** des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg.

Verleihung von Auszeichnungen und Belobungen

Der Bundespräsident hat den Dank und die Anerkennung ausgesprochen: aus Anlaß des Scheidens aus dem aktiven Dienste dem Gendarmeriegeneral **d. R. Burg Jakob**, Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie.

Der Bundespräsident hat verliehen: aus Anlaß des Scheidens aus dem aktiven Dienste das Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens dem Gendarmeriegeneral **May Oskar** des Bundeskanzleramtes (O. f. d. ö. S.).

Titelverleihungen

Der Bundespräsident hat verliehen: aus Anlaß des Scheidens aus dem aktiven Dienst den Titel eines Gendarmeriegeneral als dem Gendarmerieoberst **Nada Rudolf**, Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich; den Titel eines Gendarmerieobersten dem Gendarmerieoberstleutnant **Norda Maximilian** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Verfetzungen in den Ruhestand

In den dauernden Ruhestand wurden über eigenes Aufsuchen versetzt: mit 2. Jänner 1938: der Gendarmeriegeneral **Burg Jakob**, Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie; mit 31. Dezember 1937: der Gendarmeriegeneral **May Oskar**, Stellvertreter des Vorstandes der Abteilung O. 3 des Bundeskanzleramtes (O. f. d. ö. S.); mit 2. Jänner 1938: der Gendarmerieoberst **Nada Rudolf**, Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich, und mit 31. Dezember 1937: der Gendarmerieoberstleutnant **Norda Maximilian** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Zur Beachtung!

Die Schriftleiter sind leider nicht imstande, auf alle Zuschriften, Einsendungen, Anfragen und dergleichen zu antworten, weil die ihnen zur Verfügung stehende Zeit hierzu nicht ausreicht.

Belobungen

Der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Gendarmerieoberst **Bogelhuber Johann**, Landesgendarmeriekommandant für Oberösterreich für die überaus tatkräftige und erfolgreiche Kommandoführung als Landesgendarmeriekommandant für Oberösterreich sowie für die hiebei unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten ausgezeichneten Dienste; dem Gendarmerieoberst **Berger Franz**, zugeteilt dem Bundeskanzleramt (O. f. d. ö. S.), für die mit größter Sachkenntnis und besonderer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste als Referent der Abteilung O. 3 des Bundeskanzleramtes (O. f. d. ö. S.); dem Gendarmerieoberst **Sieber Ernst**, Kommandant der Zentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie, für vieljährige hervorragende Dienstleistung als Gendarmeriefunkreferent, insbesondere beim Aufbau des Gendarmeriefunknetzes, bei der Organisation des Gendarmeriefunkdienstes und bei der Ausbildung des Funkpersonals; dem Gendarmerieoberst **Kuczynski Ladislaus**, Landesgendarmeriekommandant für das Burgenland, für die überaus tatkräftige und erfolgreiche Kommandoführung als Landesgendarmeriekommandant für das Burgenland sowie für die hiebei unter den schwierigsten Verhältnissen geleisteten ausgezeichneten Dienste.

Das Bundeskanzleramt (O. f. d. ö. S.) hat die belobende Anerkennung ausgesprochen dem Gendarmeriewirtschaftsinspektor **1. Klasse Dullnig Friedrich** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol für mehrjährige vorzügliche Dienstleistung als leitender Gendarmeriewirtschaftsbeamter; dem Gendarmeriewirtschaftsinspektor **1. Klasse Hoch Anton** der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes für vieljährige vorzügliche Dienstleistungen als leitender Gendarmeriewirtschaftsbeamter bei der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; den Gendarmeriebezirksinspektoren **Gruber Josef** und **Hönel Franz**, beide der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes, für mehrjährige sehr erspriechliche Dienstleistung bei der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes.

Der Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Gendarmerierevierinspektor **Melzer Josef** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich für die mühevollen und mit besonderer Geschicklichkeit geleiteten Erhebungen, die zur Aufklärung einer Brandlegung sowie zur Überweisung des Täters führten, und dem Gendarmerierevierinspektor **Gaßner Ludwig** des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg für die mit hervorragendem Fleiße und besonderer Findigkeit

VILLACH

Kärntner kaufen Möbel im altbekannten Möbelhaus **Kulterer**
Eigene Erzeugung. Beste Bezugsquelle für Kinderwagen und Bettwaren
Villach — gegenüber Autobahn

ST. PÖLTEN

Berthold Schülke, Stadtsäle

Treffpunkt der Gendarmen

St. Pölten. Tel. 122. **Gute Küche und Keller**
Großer schattiger Gastgarten

GARAGE WALTER WESELY, St. Pölten, Heßstr. 7, Telephon 5

(gerichtlich beideter Sachverständiger) Offizielle Steyr- und Puch-Werkstätte.
Wir haben einen modernen Rüstwagen und ersuchen, uns bei Kraftfahrzeugunfällen unter Telephon 5 zu verständigen.

Gasthof Linzer-Bräu

FRANZ MAYREDER, St. Pölten,

Wienerstraße 47 • Telephon 341

Fremdenzimmer • Gute Küche und Keller

RUZICKA, Drogerie, Parfümerie

Toilette-Artikel — Rasierbedarf — Gummwaren — Verbandstoffe — Farben-Spezial-Geschäfte **St. Pölten, Tel. 454**

bewirkte Ausforschung einer sechzehnköpfigen Einbrecherbande und Zustandbringung des entwendeten Gutes sowie für die muster-gültigen Erhebungen, die zur Aufdeckung einer mehrköpfigen Münzverfälscherbande führten.

Ernennungen

Der Bundespräsident hat ernannt: mit Wirksamkeit vom 3. Jänner 1938: zum Gendarmeriegeneral den Gendarmerieoberst Zelburg Franz, Landesgendarmeriekommandant für Steiermark; mit Wirksamkeit vom 4. Jänner 1938: zum Gendarmeriegeneral den Gendarmerieoberst Jandl Johann des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.); mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1938: zum Gendarmerieoberst den Gendarmerieoberstleutnant Kremen Anton des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.).

Der Staatssekretär für das Sicherheitswesen hat ernannt: zu Gendarmeriemajoren mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Fuchs Peter des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; mit Wirksamkeit vom 2. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Pachernigg Alfred des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; mit Wirksamkeit vom 3. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Jenz Franz des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; mit Wirksamkeit vom 4. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Sager Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; mit Wirksamkeit vom 5. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Rucko Edmund des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; mit Wirksamkeit vom 6. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Lukas Johann der Zentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie; mit Wirksamkeit vom 7. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Schintler Friedrich des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; mit Wirksamkeit vom 8. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Kober Franz des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; mit Wirksamkeit vom 9. Jänner 1938: den Gendarmeriestabsrittmeister Perntopf Rudolf der Zentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie; mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1938: zu Gendarmeriewirtschaftsvizelektoren die Gendarmeriewirtschaftsinspektoren L. Klasse Cerniček Johann des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, Karsch Johann des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark.

Verleihung von Auszeichnungen

Der Bundespräsident hat verliehen: das Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens dem Gendarmeriewirtschaftsinspektor L. Klasse Schneider Josef der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; das Österreichische goldene Verdienstzeichen dem Gendarmeriemajor Schmidek Adolf des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.); dem Gendarmeriewirtschaftsinspektor L. Klasse Pawel Emil der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes.

Bestellungen

Der Bundeskanzler hat mit Wirksamkeit vom 3. Jänner 1938 bestellt: zum Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie den Gendarmeriegeneral Zelburg Franz.

Der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens hat bestellt: zum Stellvertreter des Vorstandes der Abteilung G. d. f. d. ö. S. des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.) den Gendarmeriegeneral Jandl Johann; zum Vorstand der Personal- und Dienstgruppe der Abteilung G. d. f. d. ö. S. des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.) den Gendarmerieoberst Kremen Anton; zum Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich den Gendarmerieoberst Vechnie Ludwig unter Belassung in seiner Funktion als Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg; zum Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark den Gendarmerieoberst Neubauer Franz.

Einteilungen

Eingeteilt werden: der Gendarmerieoberst Mafficek Franz als 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich unter gleichzeitiger Betrauung mit der Führung des Landesgendarmeriekommandos für die Dauer der Verwendung des Gendarmerieobersten Ludwig Vechnie als Sicher-

heitsdirektor für Salzburg und der Gendarmerieoberstleutnant Johann Rudolf als 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich; die Gendarmerieoberstleutnants Nadler Adolf als 1. und Handl Rudolf als 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark; der Gendarmerieoberst Kaiser Josef als 1. Stellvertreter und der Gendarmerieoberstleutnant Menschik Alois als 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Oberösterreich; der Gendarmerieoberstleutnant Nowotny Hugo bei der Abteilung G. d. f. d. ö. S. des Bundeskanzleramtes (G. d. f. d. ö. S.).

Zeitbeförderungen

Im Wege der Zeitbeförderung erreichen mit 1. Jänner 1938 die Dienstklasse 5 der Wachbeamten die Gendarmeriewirtschaftsinspektoren der 6. Dienstklasse Földessy Ludwig der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; Jandl Josef des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; Bonbant Ivo des Landesgendarmeriekommandos für Bavarberg; Nigler Magilian des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; Kantor Wilhelm der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; Bäumel Erich der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes; Feist Wilhelm der Buchhaltung des Bundeskanzleramtes und Gatterbauer Josef des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

Die Wiener Urania im März

„An der Saale hellem Strande...“, ein Thüringen-Film von seltenen Tieren und heimatverbundenen Menschen, erscheint in alleiniger österreichischer Uraufführung an der Urania-Kulturfilmbühne.

Aus dem Vortragsprogramm: 1. März: Kammermusikabend des Alt-Quartetts. 3. März: Univ.-Prof. Dr. Heinrich Kahr: Der Körperbau des Weibes im Lichte seiner Leistungen. 4. März: Präsident der Deutschen Seewarte Hamburg, Konteradmiral Dr. Fritz Spieß: Die Deutsche Seewarte zu Hamburg im Dienste der Schifffahrt und Luftfahrt. 5. März: General der Infanterie Wiesinger: Der Krieg in China. — Univ.-Prof. Dr. Ingober Frey: Kunst in Polen. 8., 15. und 23. März: Drei Vorträge v. P. Georg Bichlmair S. J.: Seelenausschließung und Seelenführung. 9. März: Privatdozent Dr. Oskar Schirer (Halle): Das Kunstwerk der Städte. 12. März: Prof. Doktor Eduard Imhof (Zürich): Aus den Riesengebirgen von Chinesisch-Tibet. 16. März: Univ.-Prof. Dr. M. Mintowski (Zürich): Gehirn und Sprache. 19. März: Univ.-Prof. Dr. E. v. Drygalski (München): Ozeanische Inseln. — Primarius Dr. J. Kref (Linz): Der Krebs (Filmvortrag). 23. März: Dr. John Alfred Mjøs (Oslo): Der Erbgang der großen Begabungen. — Univ.-Prof. Dr. Heinrich Hammer (Simsbrunn): Die malerischen Bergstädte Toscanas und Umbriens. 26. März: Mag Zunga (Santiago de Chile): Kreuz und quer durch die Cordilleren. 28. März: Hofrat Ing. Franz Wallak (Salzburg): Drei Sommer Glacnerstraße. 29. März: Sektionschef Karl Bardach: Was verdankt die Kultur der Post?

„Nachendes Österreich“ von Maria Lang-Reitstätter. Seitere Szenen mit Musik und Gesang, aus dem bäuerlichen und städtischen Leben. 2. März: Ballett- und Tanzabend Mimi Klein-Moosbach.

Die Kindernachmittage jeden Sonntag, 3 Uhr nachmittags, bringen wieder eine Fülle ausgewählter, unterhaltender Darbietungen, wie Filme, Märchen, Kasperl, Zauberer und kleine Szenen, von Kindern für Kinder gespielt.

Urania-Reisen sind in ständigem Aufschwung begriffen. Vier Studienfahrten zu Ostern ermöglichen eine Auswahl je nach Lust und Interesse. Näheres in der Urania-Reisenabteilung, Fernruf U-17-5-70. Der neue Reiseprospekt 1938 ist zum Preise von 20 Groschen bereits erhältlich.

Das Mitteilungsblatt „Urania“ wurde zur Zeitschrift ausgebaut und enthält neben dem vollständigen Programm interessante kulturelle Beiträge und sonstiges Lesenswertes. Bezugsgebühr samt Postzustellung S 2,60 pro Jahr.

Nähere Auskünfte und Anfragen unter U-17-5-70, Wien, I., Uraniastraße 1.

In St. Pölten ist die Garage Walter Wefel y, Heßstraße 7, Tel. 5, als modernst eingerichtete Werkstätte bestens zu empfehlen.

Bezugspreise einschließlich Postversand: Einzelnummer S 1.—; viertelj. S 2.80; halbj. S 5.60; ganzj. S 11.20. Jahresabonnement für das Ausland S 15.—

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und Hauptdruckschreiber: Gendarmerie-Stabsrittmeister Otto Stöger, Wien, III., Heumarkt 7. — Verantwortlicher Schriftleiter: Gendarmerie-Major Franz Gansinger, St. Pölten, Amtsgebäude. — Druck: Waldheim-Eberle u. Co., Wien, VII., Seidengasse 3-11 (verantwortlich Adolf Willhalm).